Liesli.

Ein Volkstrauerspiel

in drei Aufzügen

von

Karl Gutzkow.

Mit drei Liedern von C. G. Reissiger.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1850.

Digitized by Google

Digitized by Google

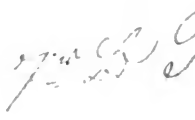
An

Reinhold Köstlin

in

Tübingen.

Digitized by Google



Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Einige erläuternde Worte, die ich dem in dieſem Bändchen enthaltenen Drama voranſchicken möchte, erlaub' ich mir deshalb an Sie, verehrter Herr, zu richten, weil ich außer der Vorausſetzung, daß Sie ſich Ihren früheren Antheil an dem neuen deutſchen Schauſpiel erhalten haben, auch noch den Wunſch hege, Sie möchten in Ihrer Eigenſchaft als Rechtslehrer und in Ihrem ſchwäbiſchen Stammgefühl die ſittliche Veranlaſſung und äſthetiſche Ausführung dieſes dramatiſchen Seelengemäldes prüfen. Denn ſowohl vom juriſtiſchen Standpunkte wie vom provinziellen Lokalgeiſte aus kamen mir vorzugs-

Digitized by Google

weiſe die Milderungen der Bedenken, die man gegen Wahl und Behandlung dieſes Stoffes erheben konnte.

Vielleicht laſen Sie in Ihrem vaterländiſchen Merkur bei Gelegenheit, daß ein Schmidt in Herrenberg ſeine Frau erſtach, weil ſie ihm nicht nach Amerika folgen wollte, eine That, die er unmittelbar darauf durch Selbſtmord ſühnte. Ich geſtehe Ihnen, daß mir dieſe Begebenheit in dem Falle, daß ſich die Ehegatten liebten, eine unmittelbare Aufforderung an die tragiſche Muſe ſchien. Die Theorie verlangt in der Tragödie den feindlichen Zuſammenſtoß zweier gleichberechtigten ſittlichen Prinzipe. Wie, wenn hier das Prinzip der Liebe mit dem eines gleichberechtigten unüberwindlichen Heimathgefühles zuſammenſtieß und eine That erzeugte, die der Juriſt würde beſtraft haben, der Dichter aber entſchuldigen muß? Auszuſchmücken, zu erfinden gab es hier wenig; eine einfache pſychologiſche Entwickelung der That von den erſten Anfängen ihrer äußeren Bedingung bis zu dem

Digitized by Google

höchſten Gipfel ihrer irgend denkbaren Möglichkeit genügte vollkommen, um hier dem räthſelhaften Menſchengeiſte eine ſeiner Wahrheiten oder eine ſeiner Verirrungen nachzudichten.

Ein Handwerker, dem die Früchte ſeines Fleißes nicht blühen wollen, gedenkt nach Amerika auszuwandern. Seine Frau, ſonſt anhänglich und treu, vermag es nicht über ſich zu gewinnen, ihm dahin zu folgen. Eine Erklärung dieſes Räthſels verſucht' ich dadurch, daß ich erſtens das Heimathsgefühl in ihr als urſprünglichen Gegendruck gegen die Abſichten des Mannes vorausſetzte, zweitens ihr etwas von dem ſchwäbiſchen Trotz zurechne, den Sie ſchon in Käthchen von Heilbronn und Auerbach's ſo ſelbſtgenügſamem Lorle finden, und drittens, daß ich verſuchte, in den zwiſchen den beiden Ehegatten bei aller Liebe waltenden Zwieſpalt geheimnißvoll die Kinderloſigkeit hineinſpielen zu laſſen.

Schweizerheimweh und Schwabentrotz bedürfen keiner Erläuterung. Jenes kommt zwar vorweg-

Digitized by Google

genommen hier in Anwendung, vor der Trennung von der heimathlichen Scholle; aber warum sollte bei der großen Leichtigkeit, mit der der Deutsche sein Vaterland aufgiebt, nicht ebenso wirksam und mächtig das Gegentheil in uns anzunehmen sein, wie beim Franzosen, dem außerfranzösisches Leben nur ein halbes Leben ist? Mir wenigstens scheint es, als wenn die, welche die Auswanderung aus politischen Gründen eine Feigheit nennen, weit eher und richtiger sagen wollen, es gäbe im heimischen Boden eine ursprüngliche Kraft, die sie allein stark macht, allein sie im Zusammenhang mit ihrem theuersten Streben fühlen läßt. Auswandern, um drüben für sich frei zu sein, ist doch wohl mehr Trotz und Egoismus als Heldenthat. Wenn man die Freiheit erstrebt, für wen ist es anders, als für die allgemeine Nationalität? Die Unfähigkeit, sich nach Amerika überzusiedeln, liegt im Gemüthe begründet. Kommt zu ihr jenes erwähnte Element des Schwabentrotzes, so mußte die Weigerung, dem Manne dorthin zu folgen, sich bei Liesli in einen Starr-

Digitized by Google

krampf verwandeln. Sie kennen das Naturell Ihres Stammes! Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn die Erinnerungen an frohe, in Ihrer Heimath verlebte Jugendtage mir sagen, daß zur Schwabennatur recht eigentlich dies festgebannte Verweilen auf einer einmal ergriffenen Idee gehört. Es ist dies der Quell vieler Verstimmungen dieses Stammes, aber auch der seines tieferen Denkens und seiner Poesie.

Dennoch würden, so dacht' ich wenigstens, diese beiden Gegengründe sich noch nicht gewaltig genug gegen die Auswanderung mit dem Gatten angestemmt haben, wenn nicht dem Satze gegenüber, für den geliebten Mann müsse der Frau jedes Opfer möglich sein, sich das lähmende, alle Thatkraft und alle Lebenslust in Liesli untergrabende Gefühl geltend gemacht hätte: Du hast dem heißblutigen, nur durch Familienglück zu sänftigenden Manne nach so langer Ehe keine Kinder geben können! Sie kennen das Recht nach Naturprinzipien. Glauben Sie, daß die Natur die Fort-

Digitized by Google

ſetzung einer kinderloſen Ehe geſtatten würde? Ich weiß nicht, was die Prätoren und Juſtinian darüber geſagt haben: ich glaube faſt, die vorhandene Erlaubniß, ſich wegen mangelnder Kinder ſcheiden laſſen zu dürfen, rührt nicht vom germaniſchen Prinzip der Minne, ſondern vom römiſchen der Familie her. Ich weiß ſehr wohl, daß es der ſittliche Stand unſrer Gefühle mit ſich bringt, die Stimme der ſinnlichen Natur zum Schweigen zu bringen, ich fühle, wie verächtlich ein Mann daſtehen würde, der eine Ehe getrennt zu ſehen verlangte, die ihm keine Kinder bringt; allein im Weibe iſt darum doch die Scheu und der Schmerz, daß ihr die Natur ihre Pflichterfüllung verſagte, durch Reflexion nicht überwunden. Lady Macbeth fühlte das und ſuchte ihren Gatten durch Befriedigung ſeines Ehrgeizes für die mangelnden Kinder ſchadlos zu halten. Wie tief hat der Dichter kurz und faſt obenhin angedeutet, daß zwei ſo männliche Naturen durch Thaten der Liebe nicht verbunden ſein konnten! Als Macbeth den Tod

Digitized by Google

der Lady erfährt, verräth er, daß die Bestimmung ihrer Vereinigung von Hause aus verfehlt war. Sie hätte gelegener sterben können! ruft er ihr mit einsylbiger Trauer nach. Sagt in meinem Stücke dem Bodmer, Liesli würde ihm ein Kind gebären, er würde ebenso in der Heimath geblieben sein, wie Liesli in diesem Falle ihm mit Freuden nach Amerika gefolgt wäre.

Aus solchen und ähnlichen Betrachtungen entstand die erste Fassung des nachfolgenden Stückes, wo Bodmer sein Weib erstach. Ich muß Ihnen aber gestehen, daß diese Lösung im Publikum Entsetzen erregte. Es mag wahr sein, daß die Elbflorentiner (ich spreche von der Dresdener Aufführung) in Theatersachen ein wenig verweichlicht sind und jeden gesellschaftlichen Schaden gern in Güte und Liebe ausgeglichen wünschen, es mag ferner sein, daß trotz der vorzüglichen Darstellung Bodmer sowohl wie Liesli von den Repräsentanten dieser Rollen zu wenig schroff angelegt waren: so viel blieb mir doch ersichtlich, daß auch die Technik

Digitized by Google

des Dramas eine Aenderung dieſer Löſung verlangte. Man hatte das Recht, einen Incidenzfall in den Verlauf der Handlung hereinbrechend zu erwarten. Dafür wird ja Komödie geſpielt, daß man nicht giebt, was ſich von ſelbſt verſteht, ſondern neben dem Nothwendigen muß auch etwas Zufälliges kommen, was uns überraſcht. Wenn der Schluß eines Dramas nur das Fazit zweier Prämiſſen zieht, ſo giebt es eine dramatiſirte Chronik. Erſt durch das incidirende Dritte, wie in einer chemiſchen Miſchung, brauſt die dramatiſche Wirkung auf, nur muß dies Dritte ſchon nothwendig im Beginne „angelegt" geweſen ſein, und dies war im vorliegenden Falle ohne Zweifel Bodmer's Liebe. So entſtand der jetzt vorliegende Schluß, der ſich auch bei anderen Vorſtellungen beſſer bewährt hat als der frühere.

Ueber die Verſtöße gegen das ſchwäbiſche Idiom urtheilen Sie nachſichtiger! Der geborne Schwabe wird über manche Wendung lächeln. Im Ganzen aber folgte ich doch der Erinnerung, die mir von

Digitized by Google

Stuttgart noch im Ohre klingt. Schöne Zeit, wo man noch in einem beſcheidenen Stübchen bei armen Winzern wohnte, in Häuſern, deren einziger Schmuck am Giebel eine Guirlande von welſchem Korn war! Abends ſetzte man ſich traulich zu den guten Leuten, nahm vorlieb mit ihren Grundbirnen und gekochtem Aepfelbrei und durchlebte die kleinen Leiden und Freuden der Töchter des Hauſes und ihrer nachbarlichen Freundinnen! Dann kam das Feſt der Weinleſe. Die Einen ſammelten emſig, die Anderen brannten Pulver auf, die Dritten ſangen Lieder im ſchwäbiſchen Dreiklang, wehmüthig in der Melodie, ſelbſt wenn ſie Luſt bedeuten. Der Abend führte die Fröhlichen heim, Arm in Arm, ſelbſt die alten pietiſtiſchen Großmütter und die duckmäuſernden Väter hatten vom ſüßen Weinmoſt ſich eine heitre Licenz geholt und kurzſichtigere Augen. Die Buben wurden oft wild und ſchlugen zu Hauſe übermüthig auf die Tiſche, die Mädchen guckten noch eine Weile zu den Sternen hinaus und ein Tübinger Stiftler,

Digitized by Google

der zur Ferienzeit herüberkam, fieng noch in ſpäter Nacht drüben im Dachkämmerchen die Flöte zu blaſen an und der Nachtwächter ſang an der Straßenecke mit zierlichem Hochtenor ſein herzbrechendes „Wohl um die zehn Uhr“ .... von Alledem iſt mir mancherlei Erinnerung auch im Schwabenworte übrig geblieben. Erbaue Sie's, wenn Sie's richtig angewandt finden und überhaupt ſich das ganze Werkchen Ihrer Theilnahme erfreuen darf!

Baden-Baden, den 22. September 1849.

Karl Gutzkow.

Digitized by Google

Liesli.

Ein Volkstrauerspiel

in

drei Aufzügen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Personen.

Griesinger, Gemeindevorstand.
Bodmer, ein Zimmermann.
Liesli, seine Frau.
Katharina, deren Base.
Fecht, ein Schlosser.
Ein Reisender.
Matthes, Gemeindebote.
Auswanderer.

Die Handlung spielt in einem schwäbischen Dorfe.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Gartenplatz vor Bodmer's Hauſe. Links vom Zuſchauer der Eingang in das Haus ſelbſt. Vor ihm ein Tiſch und zwei Schemel. Rechts vom Zuſchauer mehr zur Seite ein friſcher Balken auf einem Geſtell, an dem Bodmer arbeitet. Daneben liegen Zimmermannsgeräth und abgehauene Spähne. Ein Schemel in der Nähe des Balkens. Im Hintergrund, etwas erhöht, Gebüſch und ſchöne Fernſicht in ein gebirgiges Dorf.

Erſter Auftritt.

Bodmer bearbeitet mit der Art den Balken. Nach einer Weile erſcheint hinten im Gebüſch Fecht.

Fecht

(tritt hinten über einem kleinen Abhang auf und ruft ſich behutſam umſehend).

Pſt! Pſt!

Bodmer

(der dem Hintergrund den Rücken zukehrt, wendet ſich um).

Seid Ihrs, Fecht? So kommt doch daher!

Fecht (ſich nähernd).

Keine Luſt? Kein ſcheeler Willkomm? Euer Weib gönnt mir nicht die gute Stunde.

Digitized by Google

Bodmer.

Sie ist drüben im Garten und verschneidet Bohnen. Nun was bringt Ihr? Ihr seid bald wieder da von Herrenheim.

Lecht.

Der Wind blies in die Frackschöß, da gabs 'ne lustige Fahrt. Nun, Freund, einen schönen Gruß vom Oberamtmann und die Sach' ist einmal so und es bleibt dabei.

Bodmer.

Bleibt dabei? Ist einmal so? Habt Ihr den Oberamtmann nicht zur Hand gekriegt?

Lecht.

Daß Dich! Ich möcht', Ihr hättet mich reden gehört, Freund! Nicht Eure Spähne da fliegen so, wie's Redensarten setzte in der Armensünderstub' und doch nichts gefleckt.

Bodmer.

Doch nichts? Dacht' mirs! Dacht' mirs!

Lecht.

Einen Lump über den andern warf er mir an den Kopf. Wie ich dazu käm', andrer Leute Vormaul zu sein und es setzt' einen Nichtsnutz über den andern!

Bodmer.

Aber das Recht — das Recht! Das bleibt sich doch gleich, ob der oder der sein Büttel wird.

Digitized by Google

Fecht.

Sagt' ich auch und klagte, wie's meine Schuld nicht wäre, wenn mir alles hinter ſich ginge.

Bodmer.

Nun, — nun —?

Fecht.

Aber da kam ich übel an. Er wüßt' es wohl, wie wir's daheim trieben und das Oberamt kenne Alles, was wir da oben auf den Fildern anſtelleten. Was wäre das? fragt' ich und zog ein Geſicht dabei. Meuterei, Wilddieberei, Holzdieberei, Auswanderei und ſolche faule Eier ganze Neſter voll, daß der ſchuftige Schreiber, der dabei ſaß und als hört' er nichts, ſich die Feder ſchnitzelte, ſein grüngelb Geſicht zum Lachen verzog und erwiederte: Herr Juſtizrath, ſo eine Lection hat ſchon lang' einmal gefehlt!

Bodmer.

Hat ſie? Hat ſie?

Fecht.

Ich trug ihm nun Eure Sach vor.

Bodmer.

Daß ich das Holz aus dem Gemeindewalde nehmen dürfte . . .?

Fecht.

Verexplicirts ihm, aber da hättet Ihr den grüngelben Schreiber ſehen ſollen — der Kerl kroch zuſammen wie ein Stacheligel und hatt' auf Jedes, was ich

Digitized by Google

vorgebracht hab', immer sogleich eine giftige Antwort, daß ich nimmer weiter konnte.

Bodmer.

Also doch — der Baurath! Der soll's haben?

Lecht.

Der Baurath hats schon und ausgelacht haben sie mich, als ich sagte: Geht zehn Meilen in die Runde, ihr findet keinen Zimmermann, wie den Bodmer in Haslach. Das Gemeindehaus hat er gezimmert, wie einen Nähkasten so accurat, ein Schächtelchen im andern, ein Geviertchen im andern; warum soll er das Schulhaus nicht auch zimmern? Warum soll der Verdienst nicht im Orte bleiben? Warum soll ihm die Gemeinde nicht das Holz vorstrecken und sagen: Da ist der Wald, hau zu und sieh, daß Du dabei selbst auf einen grünen Zweig kommst!

Bodmer.

So ists! Ich dank' Euch, Freund. Aber es hat nichts geholfen.

Lecht.

Ja, Bodmerle! Das sprach ich. Aber der Bau, sagten sie, ist licitirt und der Mindestfordernde hat ihn und das ist der Herr Baurath aus der Stadt. Aus Stuttgart bringt der den Zimmermann, den Schlosser, den Maurer mit, die Balken sind aus seinem großen Holzhofe, die Steine liefern seine Brennereien, er kommt, sieht sich die Geschicht wie ein Prälat an, spricht seinen

Digitized by Google

Segen drüber und in der Regierung unten, da schreiben sie's aus einem Buch ins andere, hier Soll, da Haben, da Haben, da Soll, dann giebts noch ein goldnes Dankeschön in die Hand für den Herrn Regierungsrath und ein kleinsilbernes Seidsogut für das Oberamt und ein Gratiale für den grüngelben Schreiber und Ihr, Meister Bodmer, der Zimmermann, der kein Capital hat, keinen Holzhof hat, keine Fürsprache hat, Ihr könnt Gott danken, wenn der Herr Baurath Euch noch wenigstens am Gerüst mit anstellt um einen erbärmlichen Gesellenlohn.

Bodmer.

Aber der Gemeindewald —

Fecht.

Gemeindewald hin, Gemeindewald her! schrie der Oberamtmann. Ihr Sackermenter, wer erlaubt Euch, aus dem Gemeindewalde Holz zu verkaufen auf Borg oder Abschlag für bankrottes Volk, das über seinen Giebel hinaus will und kurz vor seinem Ruin zu spekuliren anfängt!

Bodmer.

Aber der Gemeindebeschluß, daß sie mir's Holz wollen borgen auf drei Jahre, wenn ich den Schulbau zugeschlagen bekomme und der Verdienst im Orte bleibt?

Fecht.

Sicherheit! Sicherheit! guter Vetter Bodmer! Genug, es ist damit nichts und schlagt es Euch nur aus dem

Digitized by Google

Sinn. Gingt Ihr hinunter, Ihr könntet nicht schärfere Bolzen auflegen, als mein Mundwerk that, aber Euch hätt' es noch getroffen, daß Ihr Euch selbst verwund't hättet im Zorn —

Bodmer.

Wohl möglich.

Lecht.

D'rum war es besser, daß ich gesprochen hab' und Ihr fangt nicht mehr davon an und denkt an was Besseres. Als ich mir die Kehle durstig geredt hatt', ging ich zum Waldhornwirth. Johe! Da blies es lustiger, Freundchen! Erst war ich grimmig und der Obersulzbacher wollt' nicht schmecken. Dann aber kam Sieghard von Niederstetten, Ihr kennt ihn ja, und der Aible von Hardlingen in sein' manchesterne Hosen, und dann wißt Ihr, Augusti, der Seifensieder am kleinen Graben, da kamen wir unser vier auf die Hauptsache ... also hört! Es sind wieder Briefe hereingekommen. Wenn Ihr guten Rath nehmen wolltet, schnürt' ich mein Bündel und sagte: Sackauf! Das thät' ich, wenn ich der Bodmer wär', und meine Stunde die hätte dann auch geschlagen.

Bodmer.

Was sind für Brief' hereinkommen?

Lecht.

Von Fritz Fanninger aus Missouri und die Gritli hat ein Schreiben erlassen, die Gritli von Saulgau,

Digitized by Google

Ihr müßt sie kennen, die Gritli, dem Fanninger sein Geschwister . . .

Bodmer.

Was schreibt die Gritli?

Fecht.

Es ist zu schad, daß Ihr's nicht habt hören können, was sie schreibt. Nun, es geht ihnen allen über die Maaßen prächtig! Wie sie drüben ankommen sind, haben sie gleich nach des Aible seinem Vetter gefragt und der hat sie ja aufgenommen wie ein Fürst, und hat ihnen alles gesagt, wie's anstellen sollten und soviel Bekanntschaften haben sie alle gemacht, daß sie gedacht haben, sie kämet in's Herrgottsparadies hinein, so freundschaftlich und zuthunlich sind die Leut gewesen und nun — schreibt die Gritli — hätten sie sich für ein Spottgeld ein Stück Lands gekauft, fünfundfünfzig Morgen Wiesenwachs und Buschwerk, etwas sumpfig, aber gut zu roden, und ein Haus, schreibt die Gritli, wär' im Nu aufgebaut, weil sie alles zur Hand hätten und was Eisenwerk und sonstige Zuthaten betrifft — schreibt die Gritli — alles wohlfeil zu haben auf dem Markt in St. Louis und schon jetzt — schreibt die Gritli — hätte ihr Fritz die Ernte für's nächste Jahr verkauft. Denn die Käufer reisen im Lande und sind honett und willig — schreibt die Gritli — schießen auch vor, wer Capital haben will und wer noch ein Mensch wär, der Lust hätt' am Leben, schreibt die Gritli, und dem's noch flott um's Herz wäre, schreibt

Digitized by Google

die Gritli, der sollte doch keinen geschlagenen Augenblick verpassen, schreibt die Gritli, und sollt' kommen, schreibt die Gritli, und das bälder denn bald, schreibt die Gritli.

Bodmer.

Ich geh' auch, ich geh' auch.

Fecht.

Ja Ihr schwätzt als so, Bodmer! Ihr habts schon ins dritte Jahr gesagt: Ich geh'! und ein Frühjahr verschleppt's ins andere. Ihr seid ein Stubenhocker.

Bodmer.

Ueber Nacht zieht keiner einen neuen Menschen an. Das ist ein Gang auf Tod und Leben.

Fecht.

O Mensch, nur ein paar Hand voll Kronenthaler Mensch, ich besönne mich nicht soviel, als wollt' ich über'n Mühlbach springen. Leidige Welt, leidige Welt, wenn Eins gebunden ist ans Misere — o nur eine Hand voll Kronenthaler — hätt' ich die, Bodmer, ich wollt' am großen Mast auf dem Verdeck da stehen, wie der Admiral Nelson dagestanden hat und die Wallfische sollten Respekt vor mir haben. Aber ach! ach! ach! Capital! Capital! Capital!

Bodmer.

Aible hat Verstand, warum fängt der nicht an?

Fecht.

Hört Ihr denn gar nichts aus der Welt? Die Leut' sind all' im besten Zug. Es muß ja einen

Digitized by Google

Fortgang nehmen; wir müssen auch heraus, so oder so. Wandert doch aus! krächzte der Oberamtsschreiber, zusammengeknickt wie ein Federmesser. Wir halten keinen, fiel die andere Oberweisheit hinterm Aktentisch ein; wer seine Schulden bezahlt, seine Landskindspflicht unterm Gewehr und vorm Schilderhäusle veratteſtirt hat, der kann gehen, wo ihn der Teufel holt. Aber Menschenhandel leiden wir nicht! huſtete der Schreiber ...

Bodmer.

Menſchenhandel?

Fecht (ſich umſehend).

Im Vertrauen, Bodmer. Der Apfel muß reif werden. In Herrenberg ſind nun ihrer ein Dutzend, die mitmachen, hier auf den Fildern, in Mosbach und ſonſt, kurz im ganzen Oberamt ringsherum, weiß ich ihrer über hundert Köpfe, die hinauswollen. Bodmer, es reiſen eine Menge Agenten im Lande, die allerlei Geſtalten annehmen —

Bodmer.

Seelenverkäufer.

Fecht.

Oberamtstitulatur! Sie ärgern ſich doch, daß ſo ein Tauſend nach dem andern im Land erklärt, anderwärts möcht's doch wohl hübſcher ſein und dem Kronenwirth Majeſtät in Stuttgart die Kundſchaft nimmt. S'iſt heillos verpönt, daß die Herren im Lande reiſen und den Leuten lachende Wirthſchaft überm Ocean an-

Digitized by Google

bieten und mit den Würfeln im Becher klimpern, ob Einer sein Glück versuchen will. Haltet Euch daheim, Bodmer! Noch heut vor Abend soll's bei Euch anpochen, ob Ihr vielleicht ein Nösel Branntewein oder Essig im Vorrath braucht.

Bodmer.

Geht mir weg damit! Essig, mein' ich, hab' ich genug im Vorrath!

Fecht.

Ha ha! Seht Ihr, daß Ihr gut zum Landdragoner paßt! Ueberm Löffel balbirt!

Bodmer.

Treibt keinen Schabernack. Mein Herz ist schwer. Was ists?

Fecht.

Nun, macht's leicht und sprecht mit dem Mann, den ich in Herrenheim beim Waldhornwirth auf Nr. 7 gesprochen. Ein feines Herrle! Reist auf Spiritus, Essig, Baumwollenwaaren und dergleichen und ist seines wahren Zeichens ein Spediteur für Amerika, hat Ueberfahrtsbillets, Ländereien in der Tasche, ist so zu sagen ein Werber, Freundchen, der Handgeld giebt für's gute Glück und die bessere Zeit. Wenn er kommt, nehmt ihn auf Eure Kammer oder geht in den Busch und redet mit ihm. Schüttet ihm auch Eure Siebensachen in der Wirthschaft hin und fragt, was er dafür zahlen möchte. Es wird Euch leicht werden, wenn Ihr

Digitized by Google

den Plunder da, das Haus und die paar Obſtbäume, den Krautſalat, die paar Hinkel, die Zieg' und all Euer Kummer, Aerger und Haslacher Herzleid um einen Pfandſchein auf die neue Welt losgeſchlagen habt und Eure Frau ...

(Man hört Liesli ſingen.)

Iſt die bei der Hand? Sie iſt mein Freund nicht; ich will gehen; ſie könnte falſch ſingen, wenn ſie mich ſähe. Aber ihr zwei Menſchen kommt doch nicht in die Harmonie, wenn ihr nicht endlich einmal die Backen voll nehmt und Euer Lebensfünkchen anblaſt, daß es Helle giebt. Alſo ... Amerika! und ein neues Leben!... Jetzt ſprecht mit dem Seelenverkäufer! Es iſt ein reſpectabler Herr, und ich denke, den nächſten Winter haben wir zum letzten Male Schnee geſehen. Ich gehe zum weißen Kreuzwirth. Bei Mondlicht ſpring' ich noch eins herüber. Adjeß, Bodmer! (Ab.)

Bodmer

(bleibt, während Liesli ſingt, noch eine Weile nachdenklich ſtehen und fängt dann wieder an ſeinem Holz zu arbeiten an).

Liesli (hat geſungen:)

Grüß mein Lieb, grüß mein Lieb,
Daheim viel tauſendmal!
Und ſag' ihr nur, ich käm' auch bald,
Wann erſt die Zweiglein grün im Wald,
Im Wald, im Wald,
Die Lerche ſingt im Thal!

Digitized by Google

Und ſag' ihr nur, die Welt iſt rund
Und daß ich mein Glück nit fand,
Erſt lauf' ich noch ab ein Paar neue Schuh,
Dann ſitz' ich bei meinem Lieb' in Ruh,
In Ruh', in Ruh'
Daheim in Schwabenland!

Zweiter Auftritt.

Liesli tritt, noch den Schluß ſingend, mit einem Korbe Gemüſe, das ſie ſich zu putzen links am Hauſe hinſetzt, auf. Sich umſehend bemerkt ſie erſt Bodmern.

Liesli.

Schau, ſchau, biſt daheim, Bodmer? Hab' ich doch gemeint, Du ſeiſt in's Holz gegangen, um Dir die Bäume anzuzeichnen für den Schulbau.

Bodmer.

Daß ich mich auslachen ließe! Der Baurath hat den Schulbau.

Liesli.

Iſt's ſchon gewiß?

Bodmer.

Gewiß.

Liesli (wehmüthig).

O je! . . . (Sie ſetzt ſich traurig zum Rübenſchaben.) Schwere Zeit! Wie ich die Rüben aus dem Land zog, ſagt' ich

Digitized by Google

immer bei jeder, die ich dem Beet entlang nahm, kriegt er den Bau, kriegt er ihn nicht? Und am Ende der Reihe ſtanden zwei grüne Büſchel ſo dicht aneinander, daß es beides bedeuten ſollte. Auf Aberglauben iſt nichts zu geben.

Bodmer.

Auf Hoffen und Glauben auch nichts.

Liesli.

Sag' das nicht, Bodmer! Wenn Fecht ſo ſpräche, würd's ihm zukommen. Aber Andere ſollteſt Du nicht aus Dir reden laſſen.

Bodmer.

Fecht ſteht ſchon da, wo wir Alle noch hinkommen werden, wenn der Wind erſt ganz ausbleibt und wir auf'm Sand ſitzen.

Liesli.

Nicht doch! Der Baurath wird ſagen: Bodmer, Ihr habt eine fleißige Hand, Ihr ſeid der beſte Arbeiter auf den Fildern, Ihr ſollt ein gut Stück Geld an dem Baue verdienen ...

Bodmer (ſetzt ſich erſchöpft auf den Seſſel).

Liesli (ſpringt auf).

Jeſus, was iſt Euch, Mann. Ihr ſeht ſo blaß.

Bodmer.

Der Artſchlag ſoll verflucht ſein, den ich für einen Andern an dem Hauſe thue.

Digitized by Google

Liesli.

Pfui! Pfui! Welche Reden! Ein Gotteshaus! Ein Schulhaus! Wenn Eltern das hörten, die ihre Kinder dahin zum Segen schicken wollen. Es ist sündhaft.

Bodmer (nach einer Pause).

Wir haben keine Kinder.

Liesli (wendet sich nach einer Pause).

Wir haben keine ... (Wehmüthig) Gott weiß es.

Bodmer.

Wir sind leicht — wir haben mühlose Fahrt.

Liesli.

Sag das nicht, Bodmer! Kränk mich nicht! Du weißt, Du sprachst schon einmal so, als Du von Amerika anfingst. Gott will, daß wir arm sind; aber wir darben nicht, und wenn er uns keine Kinder gab, so hat er uns vielleicht vor Schmerzen bewahren wollen. Ach, ich wünschte, Du bautest das Schulhaus. Wie wollt' ich beten, daß ein Tempel Gottes draus würde und alle Eltern ihr Theuerstes und Liebstes dort geheiligt und gesegnet wüßten!

Bodmer.

Es ist nicht mütterlich gedacht, bei Kindern gleich zu fürchten, daß sie schlimm sein könnten.

Liesli.

Mein Herz sprach das nicht, das weißt Du wohl. Der Pfarrer sagte mir oft, wenn ich wein', in solchen Sachen sollte man die Vernunft hören.

Digitized by Google

Bodmer.

Wann war das, als ich von Amerika geredt habe?

Liesli (wieder heiter).

Weißt noch, Bodmer! O das war närrisch. Die Gritli vorm Jahr, da Alles in Feuer und Flammen über Amerika war und kein Alter, kein lediger Bursch mehr daheim bleiben wollte, weißt Du, wie die Gritli sagte, in den Ortschaften drüben, da fände man's pure Gold auf der Straße. Ha, ha, ha!

Bodmer.

Sie hat nun geschrieben und wird Recht behalten. Sie haben wohl einen goldnen Grund gefunden, Arbeit und Absatz die Hülle und Fülle.

Liesli.

Mag sie's. Ich gönn's 'ner Närrin, daß sie mit Straußenfedern stolziert.

Bodmer.

Es braucht keine Straußenfedern, Liesli; Federn zum Aufschwung von dem erbärmlichen Boden, auf dem wir kriechen, sind schon genug. Was plag' ich mich jetzt in's zehnte Jahr, daß es einen Fortgang haben soll!

Liesli.

Warum sagst gerade die Zeit, die wir geheirathet sind? ... Ich brachte Dir dies Häusle von den Eltern, da den Pflanzengarten und ein paar Morgen Erdäpfelland und sagte Dir ja: Bodmer, willst Du's so

Digitized by Google

und glaubſt, daß Du das Uebrige hinzuthun kannſt, ſo bin ich's zufrieden. Iſt's meine Schuld, daß Du kein reicher Mädle genommen haſt?

Bodmer.

Es war juſt keine reich're da, die mir gefiel. Auch ſchelt' ich Dein Eingebrachtes nicht, es hat uns oft geſchützt, daß wir nicht verhungerten.

Liesli.

Wir hatten noch keine böſen Tage, Bodmer, Du verſündigſt Dich.

Bodmer.

Wann aber gute?

Liesli.

Du könnteſt leben wie ein Prinz, Dir gefiel's nicht, wenn's nicht wie ein Kaiſer wär'. Du biſt gut, aber hoch hinaus.

Bodmer.

Liesli! Wetz Deine Zung' nicht ſo!

Liesli.

Was ſag' ich denn, Bodmer, als daß Du nimmer Ruh' haſt! Seit Du die Zeitungen lieſt, ſeit Du jeden geſchlagenen Sonntag Nachmittag auf Herrenheim zum Waldhornwirth gehſt, ſeit Du den Fecht an Dich heranläſſeſt, ſind Deine Gedanken nicht mehr bei Dir und Gott ſei's geklagt, daß hier in dem Haus und auf dem Plätzle da davor für Dich keine Sonne mehr ſcheinen mag. Ich weiß wohl! Wären nur Kinder da ...

Digitized by Google

Bodmer.

Laß mich nur mit den Kindern! Daß's Uebel noch ärger wär' und ich erſt recht nicht wüßt', wo ich hinaus ſoll? Was mich kränken muß, iſt, daß ein Mann von meiner Geſchicklichkeit, ein fleißiger rührſamer Arbeiter, Tage- und Wochenlang lauern muß, bis ihm einmal ein Schärflein Verdienſt zufällt, bis einmal Eines des Tages kommt und ſagt: es iſt ein Balken ſchief, da giebt mein Dach nach, da iſt ein' Bank verbrochen . . .

Liesli.

Geh' nach Ulm oder nach Eßlingen!

Bodmer.

Ohne Geld?

Liesli.

Du bringſt's heim.

Bodmer.

Das iſt all' nichts. Was ich will, iſt nicht mehr und nicht weniger, als was die Bäume im Walde wollen. Sie ſtehen anfangs wie kleine Büſche da und laſſens ſich nicht verdrießen, denn ſie wiſſen, Sonnenſchein und Regen iſt ihnen gewiß, ſie können wachſen. Wachſen, ſich ausdehnen, was *werden*, das hält einen Mann aufrecht, das läßt ihn Sturm und Ungewitter ertragen. Warum ſoll ich nicht denken: Da iſt ein freier Platz, ſo groß, wie unſer Acker, auf dem liegen Bäume gefällt und Balken geſchält, und man hört die Geſellen ſägen und zimmern und die Jungen lernen

Digitized by Google

die Art ſchwingen, und ich gehe drunter auf und ab und lege den Zollſtab da hin und dort hin und ziehe mit der Kreide die Linie, die geſägt werden ſoll, und mache zu neuen Häuſern Grundriſſ' auf dem Papier — hab ich's nicht gelernt? Warum ſoll mein Pfund vergraben liegen in der Erde? Warum ſoll ich nicht aufgehen wie ein Weizenkorn, wenn es nicht verdammt war, auf den Weg zu fallen?

Liesli.

Bodmer! Bodmer! Das iſt der Hochmuth, der aus Dir ſpricht.

Bodmer.

Hochmuth! Wenn die Leut' immer das nur getrieben hätten, was bei ihnen die nächſte Kundſchaft beſtellte, dann fräßen wir noch wie ſonſt die Eicheln von den Bäumen, wie ſie's weiland thaten, und keine Menſchenſeel' wär' aus den Lehmgruben hervorgekrochen. Weiß ich doch, daß in Amerika ein Mann aus mir wird! Da wird gebaut, da wird geſchafft! Das Holz iſt wohlfeil, nicht wie bei uns ſo theuer, als würd' es auf der Wage beim Krämer gewogen. Giebt mir hier Einer Arbeit? Hab' ich hier ein Recht auf meine Arbeit? Kann's hier dem gelingen, der nicht ſchon was hat, dem, der nicht ſpekuliren kann? Ich bin und bleib' hier ein Flickſchneider mein Lebenlang. Aber in Amerika, da unternimmt man was, rüſtige Hände, flinke Beine, ich geb' Dir Geld, Du giebſt mir Arbeit, ich geb' Dir Arbeit, Du giebſt mir Geld, Ca-

Digitized by Google

pital wird vorgeſchoſſen, Gewinn getheilt — o Gott im Himmel, Du läſſeſt die Sonne ſcheinen über Gute und Böſe, laß doch auch denen wenigſtens ihren ſegnenden Strahl, die fleißig ſein wollen, damit ſie wachſen, wie Deine Bäume im Walde!

Liesli.

Nun, ich ſagt's ſchon! Laß uns unſer Haus verkaufen. Wir gehen nach Ulm, nach Eßlingen —

Bodmer.

Weiter! Weiter!

Liesli.

Nach Stuttgart oder nach Augsburg —

Bodmer.

Weiter! Weiter!

Liesli.

Bodmer!

Bodmer (ſich umſehend).

Es kommt wer. Es iſt der lahme Matthes. Was will der?

Dritter Auftritt.

Matthes. Die Vorigen.

Matthes.

Ei da treff' ich Euch ja, Bodmer!

Bodmer.

Was ſoll's?

Digitized by Google

Matthes.

Sollt zum Gemeindevorstand kommen.

Bodmer.

So? Da soll also Einer gleich sein Geschäft hinwerfen und hinunterlaufen. Der Griesinger hat nichts zu thun. Er kann mir's selber sagen, was er will.

Matthes.

So seid doch nicht all' aus und all' ein so störrisch! Man mag Gutes oder Schlimmes bringen, s'ist in einem Weg, um sich von Euch ein schief Gesicht zu holen.

Bodmer.

Was Ihr mir Gutes bringt, möcht' ich keinem Freund anbieten und sagen: Halbpart!

Matthes.

Was es heut' ist, weiß ich nicht. Aber es ist ein Brief vom Oberamt gekommen — Euretwegen!

Bodmer.

Meinetwegen? Vom Oberamt?

Matthes.

Wenn Griesinger nicht wär' und sein hochwohlweisliches Ansehen, wüßt' ich längst, was drin steht; so aber hat's ihm schon leid gethan, daß er von seinem Geheimniß nur so viel hat hergeben müssen, als nöthig ist, um die Gemeindeherren zu berufen.

Bodmer.

Die Gemeindeherren?

Digitized by Google

Matthes.

Das ſah ich wohl, er ſchüttelte den Kopf, als wenn er aus den Wolken fiel und brummte dann: — Ihr kennt ſeine hochnothpeinliche Art — Bodmer wird ſich freuen.

Liesli.

Freuen?

Matthes.

Ich meine, s'iſt wegen dem Schulbau.

Liesli.

Bodmer! Siehſt! Es iſt wegen dem Schulbau — Du bekommſt ihn doch — da, Du ungläubiger Mann! — Bodmer, ſo eil' Dich! Hier iſt Dein Rock — zieh' ihn an! Da, Deinen Hut — ſetz' ihn auf! Freuen ſoll Dich's? Wenn's der Grieſinger geſagt hat, weiß er, was allein in der Welt Dich freuen kann...

Bodmer.

Wann ſind die Gemeindeherren beſtellt?

Matthes.

In einer Stund', wo ich ſie treffe. Dem Ochſenwirth hab' ich's ſchon angeſagt und dem Gundelmeyer auch. Jetzt ſuch' ich die Andern. Macht nur, daß Ihr herunterkommt, und wenn Ihr den Bau kriegt, Meiſter, ſo vergeßt nicht, wenn Ihr den Kranz aufricht't und Ihr oben auf dem Gerüſt Eure Red' haltet, daß ich Euch das Glück zuerſt in's Haus gebracht hab', wär's auch nur von wegen dem zinnernen Teller, den

Digitized by Google

ich unten will umgehen laſſen. Nu, gute Verrichtung! (Ab.)

Liesli.

Bodmer, was ſagſt!

Bodmer.

Liesli, Liesli, daß es die höchſt Zeit iſt, zu wiſſen, wie man mit dem da Oben d'ran iſt. Wie Du's mit den Rüben vorhin im Acker gemacht haſt und haſt gefragt: Ob oder ob? ſo halt' ich mich jetzt an Rücken oder Schneide, wie mir beim Gemeindevorſtand ſo zu ſagen das Meſſer hinfallen wird. Glaub' mir's, Liesli, es ſteht immer Einer, den man nur nicht ſieht, hinter Einem und redt mit uns und zeigt uns tauſendmal die Gelegenheit: Thu' jetzt was! Handle jetzt! Mach dem Ding ein Ende! Liesli, wir haben uns zwölf Jahre in Freud und Leid ertragen und uns lieb gehabt, wenn auch nicht immer in Worten, doch ſtill im Herzen, und dann gewiß, wenn Eins elend wurd' oder ſchmerzhaft zum Andern aufblickte und ein ſtummer Seufzer ſagte: Hilf mir, ich hab' ja nur Dich, der mit mir lebt und ſtirbt... Liesli, nimm Dein ganzes Herz zuſammen und mach' Dich bereit, mit Deinem Leben für unſre Lieb' einzuſtehen und was zu wagen, wenn's gewagt ſein ſoll. Nun, ſchau, Liesli, da will ich denn ſehen, was es iſt. (Ab.)

Liesli.

Geb's Gott, daß er ſein' Ruh findet. (Setzt ſich zum Rübenputzen und ſingt:)

Digitized by Google

Und ſag' ihr nur, die Welt iſt rund,
Und daß ich mein Glück nicht fand,
Erſt lauf' ich noch ab ein Paar neue Schuh,
Dann ſitz' ich bei meinem Lieb' in Ruh,
In Ruh, in Ruh
Daheim in Schwabenland!

Vierter Auftritt.

Reiſender (tritt behutſam ſich umſehend auf). Liesli. Später Bodmer.

Liesli (ſieht ſich um).

O je, ein Herr...

Reiſender (tritt näher).

Liesli (für ſich).

Was mag der ſchaffen?

Reiſender (immer einfach und herzlich).

Vergeben Sie, liebe Frau. Iſt dies die Wohnung des Herrn Zimmermeiſters Bodmer?

Liesli.

Ach du mein Gott, der wohnt da und er heißt auch ſo, aber der Titel iſt doch gar zu lang für ihn...

Reiſender.

Ich dächte, daß mir die Adreſſe ſo bezeichnet wurde.

(Er ſieht in ſein Portefeuille.)

Digitized by Google

Liesli.

S'iſt ſchon richtig und auch der Meiſter iſt richtig, aber es klingt doch gar zu vierſpännig. Wenn Sie warten wollen, er iſt ausgangen, oder kann ich dienen?

Reiſender.

Ich weiß nicht, ob Sie von der Angelegenheit unterrichtet ſind ... die mich hierher führt ... Herr Fecht wird Sie darüber unterrichtet haben ...

Liesli.

Herr Fecht? Das iſt auch ein Herr? Hören Sie, das iſt ein ſaubrer Herr! Nein, nein, was der Fecht mit Ihnen ausgemacht hat, davon will ich gar nichts wiſſen und wenn's noch ſo große Geheimniſſe wäret.

Reiſender.

Allerdings ſcheinen die Verhältniſſe des Herrn Fecht nicht im geordnetſten Zuſtande zu ſein —

Liesli.

O, Herr, die ſind in gar keinem Zuſtand. Das iſt ein Menſch, der ſagt: Hier bin ich! Und wenn er das geſagt hat, dann gehen die andern Leut' gleich fort. Das ſind ſeine ganze Verhältniſſe.

Reiſender.

Er iſt ein gelernter Schloſſer, ſo viel ich weiß ...

Liesli.

Ja! Das iſt er! Aber zehn Meilen Wegs giebt ihm keiner einen Schlüſſel zu repariren — und wer

Digitized by Google

ein Schloß hat an der Thür, der ſchiebt ehender noch ein Riegel da dazu, wenn man ihn kommen ſieht.

Reiſender.

So ſtände dieſer Mann in keinem ehrlichen Rufe?

Liesli.

Das eben nicht! Nein, eingebrochen hat er noch nicht, da müßt' ich lügen. Aber Anfangs, da hat er ein hübſches Vermögen gehabt und viel verdient. Aber das flotte Leben verdarbs. Sein Mundwerk, ſeht, Herr, das geht wie ein Mühlrädle immer rundum rundum und wenn's trocken war, mußt' eine Kanne auf die andere 's wieder auffriſchen. Da iſt ihm denn ſein ganz' Hab und Gut ſo allmälig mit der Zeit flüſſig geworden und wer einen Schlüſſel im Ort verloren hat, ſprengt die Thür lieber mit dem Beil auf, als daß man den Fecht ſollt' mit einem Dietrich kommen laſſen.

Reiſender.

Dann iſt ihm freilich nicht zu verdenken, daß er ſein Glück in Amerika verſuchen will.

Liesli.

Da gehört er hin! Glückliche Reiſe! Da ſoll er nur hübſch von vorn wieder anfangen und ich wünſcht', er ginge ehender heut als morgen.

Reiſender.

So ſcheint Ihnen die Sache nicht bekannt zu ſein, derentwegen mich Fecht zu Ihrem Mann beſtellte —

Digitized by Google

Liesli.

Welch Sach'?

Reisender (bei Seite).

Ob ihr der Auswanderungsplan ein Geheimniß ist?

Liesli.

Sie verschweigen da etwas ... Was für'n Sach'? Was wollen Sie denn mit dem Bodmer ausmachen?

Reisender (bei Seite).

Ich nehme Anstand, sie von dem Plane zu unterrichten ... (Laut) Es ist ... ich' bin — ich bin ein Reisender, der den Landbewohnern zu billigeren Preisen manche Bedürfnisse zuführt ... Leinewand ...

Liesli.

Die machen wir in Haslach selbst.

Reisender.

Cattun- und Baumwollenwaaren aller Art ...

Liesli.

Die kaufen wir vom Jud' Aaron in Göppingen.

Reisender.

Auch Spirituosa — Weine besorg' ich durch ein Mainzer Haus ... Liqueur, Essig —

Liesli.

Essig? O je. Da sehen Sie 'mal, Herr, die freundliche Miene von dem Bodmer, wie er da gelaufen kommt, ob der wohl Essig braucht? ...

Bodmer

(kommt hastig zurück, ohne den Reisenden zu sehen).

Digitized by Google

Liesli (ihm entgegenlaufend).

Biſt da! Biſt ja ganz im Feuer, was haſt? Haſt den Schulbau, Männle? Sag' ja, ſag' ja, Männle!

Bodmer.

Herzensweible, denk Dir! Ja, es iſt ein Brief kommen vom Oberamt und der Fecht — nein der donnerſchlächtige Spitzbub der ...

Liesli.

Sagt ich's nicht alleweil?

Bodmer.

Den werd' ich wieder ausſchicken! Iſt ja kein wahres Wort an der Sache, daß ſie mich ſo ohne Weiteres herabgeputzt hättet. Künftighin, ſchreibts Oberamt, ſollt' der Bodmer aber ſelber kommen und ſein Sach von keinem naſeweiſen Deputirten erſt vertreten laſſen.

Liesli.

Siehſt Du! Siehſt Du, da haſt's. Nun, Herr, da höret Ihr gleich, wie der Fecht da zu Land angeſchrieben ſteht.

Bodmer (ſieht den Reiſenden).

Ei —

Liesli.

Der Herr hat nach Dir gefragt, der Fecht hätt' ihn zu Dir geſchickt ... Es iſt ein Reiſender, der Geſchäfte machen will ...

Bodmer (begreift und iſt in Verlegenheit).

Ja, ſo, Herr, ... o nehmts nicht übel —

Digitized by Google

Liesli.

Uebers Jahr, Herr, wann wir den Schulbau fertig haben und ein paar Gulden daran erübrigt, dann sprecht einmal wieder vor. Dann legt man sich ein Fäßchen guten Wein in Keller oder kauft sich einen neuen karrirten Ueberzug für die Bettung ...

Reisender (freundlich).

Ich wünsche den besten Erfolg für dieses Geschäft. (Notirt sich im Portefeuille die Bestellung.) Glück zum neuen Schulbau ...

Bodmer.

Das heißt, Kindsköpfle, so weit sind wir noch nicht. Das Oberamt schreibt hinauf, daß, wenn die Gemeind' damit einverstanden wär und auf mein Hab und Gut als Hypothek oder Caution die Auslagen machen wolle, so blieb's der Gemeind' überlassen, wen sie für das Schulhaus wählen möchte, nur müßt das Oberamt die Gewißheit haben, daß das Ganze mit gehörigem Nachdruck und allem nöthigen Rückhalt angefaßt und zu einem soliden und dem wichtigen Zwecke angemessenen Ende geführt würde. Siehst Du! Und da sind denn die fünf Gemeindherrn jetzt versammelt, haben das Grundbuch aufgeschlagen und berechnen eben, ob sie's mit mir wagen dürften ...

Liesli.

Das wird gute Wege haben. Der Ochsenwirth ist ja meiner seligen Schwester ihr Pathe gewesen und Gundelmeyer thut Jahr ein Jahr aus so schön mit .

Digitized by Google

Einem, daß man kaum merkt, daß er seine dreißigtausend Gulden schwer wiegt, und der Müller, dem Du noch neulich das Kammrad gefelgt hast, sagte Dir schon oft: Bodmer, Ihr habt ein geschicktes Händle und was Ihr anfaßt, muß wohl gethan sein, und da hast schon drei und wenn drei Ja saget, könnet ihrer zwei getrost mit ihrem Nein nachgehockelt kommen, wie der alte Matthes hinter'm Gemeindvorstand hockelt. Also grüß Gott, Herr, und über's Jahr da kommt einmal wieder in unser lustig Thal und fragt alsdann nach, ob wir noch lebet und allerweil guter Dinge sind. O je, nun ists aber die höchste Zeit, daß die Rüben ans Feuer kommen. (Bei Seite zu Bodmer.) Du, halt Dich mit dem nicht zu lang auf! (Ab mit dem Korbe in der Hand.)

Bodmer.

Verzeiht nur, lieber Herr ... Ich weiß wohl..

Reisender.

Eure Frau schien von dem Plane nicht unterrichtet. Ich brauchte den Vorwand, den Euch Fecht gesagt haben wird. Inzwischen scheinen sich ja aber auch die Verhältnisse geändert zu haben.

Bodmer.

Herr, ich hab's wie eine Fügung Gottes nehmen wollen. Krieg' ich den Schulbau, bleib' ich zu Haus.

Reisender.

Bis wann dürfte sich Das entscheiden?

Digitized by Google

Bodmer.

In einer Stunde. Sieh, sieh, es pocht mir ordentlich das Herz ... Wenn die Gemeindeherren kein Vertrauen hätten!

Reisender.

Warum sollten sie nicht ...! Ich habe mein Wägelchen am Wirthshaus drüben stehen lassen und will weiter machen. Außer Fecht wäre in diesem Orte wohl Niemand, der sich anschlösse?

Bodmer.

Ich wüßt' jetzt keinen. Der Ort ist im Ganzen wohlhabend.

Reisender.

So lebt denn wohl, lieber Bodmer. Geh' es Euch gut! Einmal auf Wiedersehen! (Will ab.)

Bodmer.

Nein, bitte, bitte ... (in unruhiger Verlegenheit) wenn Sie wüßten, Herr, was ich noch vor einer halben Stunde mich gesehnt habe, Sie zu sprechen ... und nun ...

Reisender.

Es ist der erste Grundsatz meines Vereins, Niemanden zur Auswanderung aufzuwiegeln.

Bodmer.

Ihres Vereins? Was für eines Vereins?

Reisender.

Des Texasvereins, als dessen Agent ich reise.

Digitized by Google

Bodmer.

Texasverein! Davon hab' ich reden gehört! So, so! Also Sie werben für den Texasverein! Wo liegt denn das Land, Herr?

Reisender.

Es ist das Gränzland zwischen Meriko und den Vereinigten Staaten.

Bodmer.

Hab' davon gehört. S'sind ihrer viele schon nach dem Ländle da. Und dafür hat's einen Verein?

Reisender.

Um die Ansiedelung auf diesem Boden zu erleichtern, die deutschen Einwanderer vor den Gefahren völliger Rathlosigkeit auf fremdem Boden zu sichern. Zu diesem Zwecke ist am Rhein eine Gesellschaft deutscher Standesherren zusammengetreten. In der fruchtbarsten Gegend der schönen milden Provinz der Vereinigten Staaten hat diese Gesellschaft große Landstrecken angekauft, giebt sie für ein Billiges an fleißige und wohlberufene Einwanderer und viel Tausend deutscher Landsleute haben sich schon dort brüderlich zusammengefunden und genießen die Vortheile eines solchen geordneten Vereintwirkens.

Bodmer.

Hm — hm — hm. Wie heißt denn die Hauptstadt des Landes?

Reisender.

Galveston.

Digitized by Google

Bodmer.

Sieh, sieh, das ist Galveston. Hab' den Namen schon oft gehört und gelesen.

Reisender.

Die Mainzer Agentur befördert die Reisenden von Rotterdam nach Galveston.

Bodmer.

Hm! hm! Wenn Ihr aufrichtig sein wollt, Herr, rathet Ihr einem ehrlichen Manne lieber dahin oder wo die Meisten hingehen, nach Boston zu oder New-York oder da herum?

Reisender.

Ihr könntet glauben, lieber Freund, daß ich für meine Unternehmung partheiisch spräche, aber ich versichere Euch ohne alle Partheilichkeit, daß es thöricht ist, dahin zu gehen, wo die Menschenmasse schon zu dicht gedrängt bei einander wohnt und die Concurrenz dieselben Uebel erzeugt hat, denen Ihr ja hier entfliehen wollt.

Bodmer.

Wohl! Wohl! Das ist schön gesagt. Das ist ganz mein Gefühl.

Reisender.

Die Niederlassungen in Texas sind nun aber größtentheils neu. Die Dörfer müssen erst abgezirkelt, die Häuser müssen überall frisch gebaut werden. Für Euch nun, einen Zimmermann, würde sich die günstigste Gelegenheit zu umfassender Beschäftigung darbieten, und

Digitized by Google

wenn Ihr Euer ſtattliches Haus verkaufen wolltet, den Garten und Acker dazu, der der Eurige zu ſein ſcheint, ſo wäre nicht nur die Ueberfahrt für Euch und Euer Weib, Eure Kinder bezahlt, ſondern auch noch ſo viel erübrigt, daß Ihr von Galveſton gleich Eure Thätigkeit im Großen eröffnen könntet.

Bodmer.

Hab' keine Kinder, Herr! Hm, hm — — aber wie wär' es möglich, dafür ſobald einen Käufer zu finden, wenn man nicht ſündhaft verlieren wollte? S'ſind ſchlechte Zeiten.

Reiſender.

Auch dafür weiß unſer Verein Rath. Ich könnte Euch an den Kaufmann Kranzmeyer in Eßlingen verweiſen, der gern bereit iſt, Auswanderungsluſtigen ihre liegende Habe nach üblichem Werthe abzukaufen. Im Fall Ihr Euch zur Ueberſiedelung entſchließen könntet, hab' ich vom Kranzmeyer Vollmacht, das Eurige abzuwerthen und Euch für die Ueberfahrt und Anſiedelung in Anſchlag zu bringen. Der Eßlinger Kaufmann ſteht mit dem Mainzer Verein in Abrechnung.

Bodmer.

Wie hübſch das iſt! Wie ſchön berechnet! Mir wirbelts im Kopf. Aber . . . ich hab' einmal geſagt, der Schulbau ſoll ein Fingerzeig Gottes ſein.

Reiſender.

In acht Tagen wollte ſich eine Geſellſchaft aus Herrenheim, den Dörfern Mittenwang, Heidenheim,

Digitized by Google

Sulm und von einzelnen Höfen hier oben aus den Fildern zuſammenthun, hundertfünfundſiebzig Köpfe. Ein braver Mann, wie Ihr, Bodmer, wäre ein Kleinod darunter geweſen; aber fern ſei mir's, Euch zu einer unüberlegten Handlung aufzuregen.

Bodmer.

Unüberlegt? Das nicht! Seit drei Jahren, Herr, lebt der Gedanke in mir. Seit drei Jahren läßt's mir kein' Ruh mehr; nicht Sonntag, nicht Feiertag rührt mich mehr, nicht Kirche, nicht Geſangbuch kann mich halten. Ueberall iſt die Erde des Herrn, ruft mirs zu aus Buſch und Baum, ich freue mich nicht, wenn Eines lacht, mich rührts nicht, wenn Eins weint; es iſt, als hätte mirs ein Engel angethan und ich weiß nicht, obs ein guter oder ein böſer iſt.

Reiſender.

Warum ein böſer? Seit zehn Jahren ſind Hunderttauſende deutſcher Brüder über den Ocean gezogen und haben dem deutſchen Namen jenſeits Ruhm und Ehre gebracht.

Bodmer.

Hm — hm! Aber, Herr, kanns Euch denn freuen, ſo viele Menſchen aus ihrem Erdreich an der Wurzel herauszunehmen? Habt Ihrs denn ſelbſt mit Augen geſchaut, daß ſie drüben gedeihen? Es wird ſoviel geſchrieben für und gegen die Sach', daß Eins oft den Muth verliert. Es iſt doch ein Entſchluß, der ſoviel

Digitized by Google

ſagt, als erſt ſterben und dann nochmals geboren werden.

Reiſender.

Ich war nie drüben; aber warum ſoll ich nicht ruhig zuſehen? Wie wenige werden daheim wahrhaft glücklich! Und wer glücklich zu ſein nicht verdiente, vielleicht lernt er's drüben, vielleicht zieht er einen neuen Menſchen an. Und dann hab' ich immer mit Traurigkeit geſehen, wie dieſe guten Landsleute in der Fremde dem deutſchen Vaterlande verloren gehen. Seht, da lernt ich einmal einen Grafen am Rhein kennen. Es war in Caſſel, Mainz dicht gegenüber, ich ſaß gerade auf der Terraſſe am ſchwarzen Bären. Halte ſonſt nicht viel von den Rittern und Grafen im lieben Vaterlande, aber was mir da der Herr vom Texasverein, dem er angehörte, erzählte, ſeht, das freute mich. Ich ſah, daß ſo die Deutſchen drüben zuſammenſchaaren und in der Vereinigung mit dem alten Mutterlande in Verbindung bleiben konnten. Da gedacht' ich, was alles Deutſchland ſein und werden könnte, wenns nur recht zuſammenbleiben und ſich zu jedem guten Ding, ſo auch zur Auswanderung, immer die Hand reichen wollte, und da nahm mich der brave Herr ſo ein, daß ich, ohnehin ſchon Kaufmann und Reiſender für ein Mainzer Geſchäftshaus, dieſen Auftrag noch mit auf die Reiſe nahm, und trotzdem, daß die Regierung die Erleichterung des Auswanderns verbietet und ich oft mit den Aemtern Unhelligkeit und Verdruß habe, doch es dahin

Digitized by Google

gebracht habe, daß sie mir vom Rhein die besten Briefe schreiben und mein Wirken besonders im Schwabenland loben. Ich bin jung und dies nützliche Wandern durch die Dörfer, durch die Leiden und Freuden der Menschen, durch die Hoffnungen auf eine bessere Zukunft in der neuen Welt, jenseits des großen Weltmeers, gefällt mir. Hab' ich nicht recht, Bodmer?

Bodmer.

Hört auf, mir brichts Herz. Es giebt einen Stein, der zieht's Eisen an und so zieht's mich nach Amerika, als wär die ganze Küste drüben hinterm Wasser voll von dem Gestein. Aber ... ich seh wohl, ich soll nicht hinkommen und ich werde siech und krank drüber werden.

Fünfter Auftritt.

Fecht. Die Vorigen.

Fecht.

Ei potztausendmohrenelement, was ist denn das? Bitte um Verzeihung; ... Herrgott, da ist ja der Texikaner schon — was hör' ich ... Das Dorf ist voll von einem gnädgen Brief vom Oberamt und sie haben ein Postscriptum gemacht: Du solltest ein andermal keinen verdorbenen Schlosser zum Boten nehmen. Ei, da müssen sich ja alle Dietriche der Welt vor der Stutt-

Digitized by Google

garter Schatzkammer mausig machen, wenn ich vor meiner Meerfahrt nicht noch dem grüngelben Schreiber die Beine einschlage!

Reisender.

Bodmer bleibt da. Die Gemeindeherren werden das Geld zu dem Bau aus der Gemeindekasse geben.

Fecht.

Ists so andem, Bodmer?

Bodmer.

Es ist ihm so.

Fecht (zum Reisenden).

Und er weiß Alles von Texas und von dem Grafen an der Rheinbrücke im schwarzen Bären — weiß Alles von der heiligen Einigkeit und der großen Vorschußkasse in Galveston — Galveston an der Galvestonbay, 100 Grad nördlicher Breite, 1000 Grad südlicher Länge ...? Dicht bei Californien, wo's Gold wie der Straßenstaub liegt? Was?

Reisender.

Alles.

Fecht.

Und er bleibt um ein Schulhaus für das aufblühende ABC von Haslach? Herr Gott, Mensch, für den Ruhm, unserm hungernden Schulmeister einen glänzenden Käfig für sein Elend zu bauen, hängst Du die Anstellung als geheimer Landoberbaurathsdirectorium von Texas an den Nagel?

Digitized by Google

Bodmer.

Schweig, Fecht! Wer ſo wie Du hier verſpielt hat, muß wohl wie ein Gaudieb davon gehen.

Fecht.

Das alſo jetzt mein Dank, weil das Oberamt ungeachtet aller groben Redensarten ſich Deiner erinnert hat? Nein, Herr Terikaner, kommt, die Schaafe müſſen ſich von den Böcken ſondern; die Hörner wachſen mir, wenn ich noch lang bleibe, ich werde toll, wild, ſchrecklich anſtößig.

Reiſender.

Haltet Friede, ihr Herren! Einer langen, vielleicht ewigen Trennung ſollte kein Zorn vorangehen.

Fecht.

Trennung? Wo kann ich denn mit, wenn mir Bodmer nichts vorſchießt für die Schlöſſer und Krammen, die ich an ſeinen Bauten in Amerika alle machen werde? Das giebt einen Strich durch die Rechnung ſo dick! Oder nehmen mich Ihre Rheingrafen vom ſchwarzen Bären in Mainz vielleicht ſchon deshalb mit, weil ich für ihre Idee die rechte Begeiſterung habe?

Reiſender.

Deshalb gerade müßten wir Sie hier laſſen, damit Sie um ſo mehr dafür wirken.

Fecht.

Bodmer! Bodmer! Die Ueberfracht, die ich Dir in Rotterdam verurſacht hätte, würde nicht ſo ſchwer

Digitized by Google

gewesen sein, wie die Last, die jetzt Dein Gewissen drücken muß! Der Schulbau muß Dir viel, viel Geld einbringen, wenn Du gegen mich Deine Schuld bezahlen willst. Weißt Du, was Du mir schuldig bist? Du bist mir 'ne Million schuldig, die ich mir in Amerika drüben würde verdient haben.

Reisender.

Ihr bekommt Besuch, Bodmer.

Sechster Auftritt.

Griesinger. Matthes. Die Vorigen.

Matthes.

Hier! Da ist er bei Wege, Herr Gemeindevorstand.

Griesinger.

Bodmer, ich denke es ist Euch lieb, daß ich — Ihr habt Besuch ... entschuldigt Herr ... aha Fecht, wie gehts, Fecht?

Fecht.

Danke! Danke! Griesinger! Schließen noch alle Eure Kisten und Kasten? Keine Reparaturen nöthig? Niemanden krumm schließen? Seit Ihr Gemeindevorstand seid, haben die Schlosser wenig zu thun.

Matthes.

Das ist von wegen der außerordentlichen Clemenz des Herrn Gemeindevorstandes.

Digitized by Google

Grieſinger (zu Bodmer bei Seite).

Der fremde Herr —

Fecht.

Ein Reiſender in Eſſig und Oel, Wein, Baumwolle und Südfrüchte.

Grieſinger.

Ah! Das Wägele am Ochſenwirth iſt alſo wohl Ihnen?

Reiſender.

Zu dienen! Wünſchen Sie meine Legitimation?

Matthes (bei Seite).

Sieht mir aus wie ſo ein Bremer Rattenfänger.

Fecht.

Mein Freund Bodmer hat für die Kranzrede und das Geſellenplaiſir am Richttag ein halb Orhoft Oberingelheimer beſtellt.

Grieſinger.

Ja, von wegen dem Schulbau. Bodmer, das Glück kommt in Scheffeln oder 's kommt gar nicht. Es iſt nichts mit dem Schulbau.

Bodmer.

Grieſinger, für einen Spaß klingt das zu ernſt.

Grieſinger.

Spaß! Von wegen Spaß! Was muß ſein, da ſchick Dich drein! Die Gemeindeherren haben ein Langes und Breites discurirt, die Grundbücher nachgeſchlagen, aber die Gemeindekaſſe und unſre Mittel reichen nicht aus.

Digitized by Google

Bodmer.

Ich bekomme nicht den Bau?

Grieſinger.

Wir laden uns damit eine Laſt auf, Bodmer, die der Mühe nicht lohnt.

Bodmer.

Aber ein Verdienſt, der im Orte bleibt, ein ehrlicher Arbeiter, der einmal einen Aufſchwung nehmen will, der ihm 's Leben lohnt?

Grieſinger.

Ich ſagt es ſelber den Fünfen: Leute, Ihr ſeid vermögend und wer was hat, iſt bequem und Euch iſt's eben nur zu weitläufig, die Schreiberei ans Oberamt, die Caution, die Vorſchüſſe, die Anweiſungen auf den Gemeindewald, die tägliche Controle ... da ſchlugen ſie die Bücher zu, machten ein Protokoll, Punktum, ich mußt's ſiegeln und nun geht's ans Oberamt zurück. Sie ſollten nur den Herrn Baurath aus Stuttgart ſchicken, daß er das Ding groß und mit Geſchick anfängt und bald. Da iſt der Brief —

Matthes.

Ich trag' ihn nach Oberzell auf die Poſt.

Bodmer.

O Leut! Leut! Stoßt's Meſſer nicht zu tief!

Fecht.

Hunde ſinds! Verfluchte Hunde! Krötenherzen! Aalpaſteten! Ich ſchwöre zehn leibliche Eide, daß der

Digitized by Google

Ochsenwirth schon die Zimmer ausgesucht hat für den gnädigen Herrn Baurath und der Müller spekulirt auf eine amerikanische Mühle, die ihm der Baurath als Zugabe wohlfeiler herrichten soll zum Dank für den Schulbau, und des Gundelmeyer's Frau sieht sich jetzt schon im Spiegel, ob sie auch von dem Baurath Madame getitulirt kriegt! O tausend Spitzbuben mit Brecheisen sollen über diese Bande kommen und über ihre Geldspinden! O daß ich als rachsüchtiger Schlosser mit meinem Bund Dietriche jede Nacht vor ihren Fenstern rasseln könnte, daß sie auf ihren Geldsäcken 's Zittern kriegten, als ob sie die Geister der Verstorbenen sähen, durch deren Elend sie reich geworden sind! Gomorrha war nicht so ein schlecht Nest, als Euer Haslach da.

Griesinger.

Es thut mir leid, Bodmer. Aber Bauern sind wunderlich und was von ihnen einen Batzen im Sack hat, das ist gar erst eigensinnig Volk. (Zum Reisenden.) Adjes, Herr. Gute Kundschaft, wenn Ihr ein lang Maaß und schwer Gewicht habt! (Zu Bodmer.) Also, Bodmer, laßt nur dem Glück ein Thor offen! Auch im Herzen, hört Ihr? Einmal kommt's schon. (Ab mit Matthes.) (Pause.)

Reisender.

Ihr sagtet, Bodmer, Ihr wolltet dem Schicksal die Vorhand geben.

Digitized by Google

Bodmer.

Was ich wollt' und was ich gelobt habe, das geſchieht. Meines Bleibens iſt nimmer daheim. Du haſt's Loos geworfen, Gott im Himmel. Die alte Zeit hat verſpielt, die neue kommt. Amerika! Herr, macht nun ein End'! Sagt, was geſchieht! Da habt Ihr mich!

Fecht.

Juchhe! Flagge hoch! 'S Schiffle fängt zu tanzen an.

Reiſender.

Ein in der Aufregung gefaßter Entſchluß dürfte Euch ſpäter reuen.

Bodmer.

Nichts da. Keine Aufregung! Alles vorbedacht. Ich geh in Ihr Land, Herr! Mein Leben hat da ausgeſpielt. Ich bitte, bleibt bis Morgen, daß wir den Verkauf ausmachen mit dem Eßlinger. Nicht drei Tage mag ich mehr in dem dumpfen Qualm hier leben, ſonſt verſtick' ich.

Reiſender.

So will ich mein Pferd ausſpannen und bis morgen machen wir das Geſchäft richtig. (Bietet die Hand. Bodmer ſchlägt ein.)

Fecht.

Ich geh mit zu dem Ochſenwirth. Dem wollen wir eins auf die Herberg trommeln, daß er denken ſoll, die Franzoſen kommen — Sakerblut, hätt Eins jetzt nur mehr Franzöſiſch gelernt! Was wollt' ich für'n

Digitized by Google

geſegneten Fluch ausſprechen! Bodmer, je suis — in 'rer Rage — daß ich — Sakkernongtemetzlewurſt ... Kommt, Herr Terikaner! Marſchieren wir in den Ort hinein, daß alle fünf Gemeinderäthe nicht wiſſen ſollen, in welch Mausloch ſie ſich verkriechen ſollen.

Reiſender.

Bodmer, überlegts! Wir ſprechen alſo jetzt ordentlich davon. (Ab mit Fecht.)

Bodmer (ſteht eine Weile in Gedanken verſunken.)

(Nebenan ertönt Liesli's Geſang.)

Liesli (ſingt):

Ob die Stern' am Himmel ſtehen,
Blumen blühen roth und bunt,
Doch der Liebſten Aug zu ſehen
Und zu küſſen ihren Mund,
Nichts mir ſo gefällt, nichts mir ſo gefällt
Auf der weiten, weiten, weiten, weiten Welt!

Bodmer (geht langſam an die Thür, hält inne, kehrt an den Tiſch zurück. Endlich).

Es muß ſein! Amerika! (Entſchloſſen beſteigt er die Stufe zu ſeinem Haus und geht hinein.)

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Ebendaſelbſt.

Erſter Auftritt.

Katharina. Bodmer kommen raſch aus dem Hauſe.

Katharina.

So ſeid Ihr alle Zeit geweſen, ein harter, ſtörriſcher Mann.

Bodmer.

Es iſt aber eine alte Sach' und gar nichts Neues mehr, was ich geſagt hab'.

Katharina.

Platzet da herein wie's Ungewitter in den Schornſtein! Ich denke, die Baſ' trifft der Schlag.

Bodmer.

Er hat mich auch 'troffen, als ich die liebloſe, ſchmähliche Behandlung der Gemeinderäth' erfahren. Aufſpringen hätt ſie ſollen wie ein' Otter, die man tritt, als ich's ihr ſagte, daß ich den Schulbau nicht bekommen hab', nicht bekommen von meinen eignen Leuten, meinen eignen Nachbarn, die mit mir aufgewachſen ſind im Ort, und da lacht' ſie ...

Digitized by Google

Katharina.

Lacht? Ein schön Lachen, wenn's Einem ist, als drückte Einem die Verzweiflung 's Herz ab.

Bodmer.

Und wie ich Balsam auf meine Wunde haben will, wie ich Trost aus ihrer Liebe meinem verschmachtenden Herzen begehr' und ihr sage: in drei Tagen sind wir ledig und frei und machen nach Amerika, läuft sie davon und rennt in's Feld, daß ich denk', die Tarantel hab' sie gestochen.

Katharina.

Ihr Mannsleut denkt, ein Weib soll sich gleich so erklären können, wie Ihr, die Ihr im Grund all dergleichen aus keinem andern Grund thuet, als aus lauter Desperation. Eine vernünftige und überlegte gesunde Beschließung ist mir noch bei keiner Mannsperson vorgekommen. Im Wirthshaus schlagen sie auf den Tisch und verfluchen sich in alle drei Teufels Namen, daß sie das oder das thun wollen und hernacher, wenn sie nüchtern geworden sind, da müssen's schon thun, nur um das Gespött nicht zu haben, 's ist ihnen aber längst schon gottsjämmerlich leid! So sind die Weiber nicht.

Bodmer.

Ich bin sehr nüchtern, Kathrin!

Katharina.

Trunken und voll seid Ihr vom Zorn. Der hat Euch mehr berauscht, wie neuer Wein. Ein Weib geht auf kein bloßgestreckt Messer so zu, wie Ihr. Sie geht

Digitized by Google

dem tollen Hund aus dem Weg und ist nicht fürwitzig. Greift's dann aber auch mal einen Entschluß beim Kragen, dann ist sie niet- und nagelfest und kann durch kein Erdbeben mehr drin wankend gemacht werden, während Ihr grausammuthige Männer kaum einen Schnupfen kriegt und schon über Eure Heldenthaten ganz kleinwinselig und gottserbärmlich werdet. Da hat man Beispiele davon.

Bodmer.

Nun, Kathrin, hier daheim, könnt Ihr gewiß sein, verkält' ich mich nicht mehr, und den Schnupfen, den ich über's Meer krieg', der wird mich auch nimmer zurückbringen. Das ist eine beschloss'ne Sach'. Das Haus wird verkauft. Schulden stehen Gott sei Dank noch auf keinem irdenen Hafen in der Wirthschaft.

Katharina.

Bodmer! Bodmer! Das ist ein Entschluß!

Bodmer.

S'ist einer. Aber Hoffnung ist ein Paß für's Narrenhaus. S'Liesli weiß's und hat's tausendmal gehört, daß es mich nimmer leid't im Haus. Ich muß hinaus, ich muß hinaus! Sie hat's schon an die tausend Tag überlegen können, und nun kommt's ihr wie ein Donnerschlag, sie sieht mich groß an, wie ein Gespenst und rennt wie dumm in's Feld? S'ist ein Wunder, daß sie nicht zum Fenster 'nausgesprungen ist.

Katharina.

Eine Frau überlegt nichts, ehe sie's nicht muß.

Digitized by Google

Hinträumele über Ding', die nicht sind, das können die vornehmen Weibsen Abends in ihren weichen Federdaunen. Wer aber einen gesunden Schlaf hat, der legt sich ohne all' Gedanken in's Bett und schnarcht, und wenn's auf der einen Seite ausgeschlafen hat und wacht auf, so fängt's nicht zu simuliren an und zu träumele, sondern legt sich auf die andre Seit' und schlaft die auch aus. So hat's die Liesli alleweg gehalten, schon als sie noch klein war und ich sie erzogen hab', das liebe goldige Ding das.

Bodmer.

Da sie nicht vorgedacht hat, mein' ich, daß sie nun nachdenken wird. Und die Bas denk' ich, die Bas wird ihr in's Gewissen reden.

Katharina.

Ach was, das wird nicht nöthig sein. Sie wird mitgehen, weil's Eure Frau ist und sie Euch von Herzen lieb hat.

Bodmer.

Unser Bündel ist auch leicht.

Katharina.

Sagt Ihr das nicht so oft! Unser Bündel ist auch leicht! Das soll heißen, weil Gott nicht gewollt hat, daß die Arme Euch Kinder gäb. Seid froh, daß Euer Hochmuth nicht über Kinder stolpert. Da würd's Euch bald mürb' machen, wenn Ihr so ein flügg Nest von Kindern solltet aus dem Baum ausnehmen, wo's

Digitized by Google

so friedlich gezwitschert, so lieb gesungen und gewohnt hat; ihr würdet bälder an Andre denken, denn an Euch. Wer keine Kinder hat, hat meine Mutter all ihr Lebtag gesagt, ist hart. Wer keine Kinder hat, dem fehlt etwas, was zur menschlichen Natur gehört, wie die Rebe zum Weinstock. Thut Ihr doch manchmal, als hätt' sich die Liesli vor Euch zu verstecken, daß sie so unglücklich ist und kein' Kinder hat! Schämt Euch!

Bodmer (will arbeiten).

Eine Mutter ist ein gehorsamer Weib.

Katharina.

Ach was, gehorsamer! Eure Balken und Klötz die könnt Ihr behauen und nach Eurem Sinne schälen und putzen, ein Menschenherz aber ist ein weich Ding, das man nicht mit Axt und Beil regiert. Sie wird sich in Gottes Fügung schicken und s'Euch überlassen, den Schritt vor'm ewigen Heiland zu verantworten. (Sieht hinterwärts.) Da kommt sie! Mit verweinten Augen! Macht's jetzt gut, Bodmer! (Weint.) Denkt, daß die Liesli mein Geschwisterkind ist und daß ich sie wie mein Auge geliebt hab' und nun soll die alte Kathrin denken, in drei Tagen geht sie in die Welt hinaus, daß sie sie nimmer im Leben wiedersieht ... Das ist gewiß. Wär' ich jünger, nur um ein paar Jahr, ich ließ sie nicht, ich ging mit hinaus, das ist gewiß; aber ich bin krank, es ist zu viel für die paar Stunden, die ich noch zu leben hab' und da muß ich von der Liesli Abschied nehmen für d'Ewigkeit. Das ist aber für

Digitized by Google

Euch all nix. Da seht Ihr immer auf Eure Balken und denkt, so hart muß ein Herz auch sein und die Schmerzen in so einer Menschenbrust die sind Euch eben nichts wie Hobelspähne ... Bodmer, Bodmer! Seid ein braver Mann und redt mit ihr ... in Güte und Liebe! (Ab in's Haus.)

Zweiter Auftritt.

Liesli und Bodmer.

Liesli

(kommt von hinterwärts, langsam und mit gesenktem Kopf).

Bodmer (nach langer Pause).

Liesli!

Liesli.

Was ist?

Bodmer.

Was gingst denn vorher davon?

Liesli.

Ich mußte.

Bodmer.

Du mußt's? Hast's überlegen wollen? Hast's denn nun überlegt?

Liesli (Pause).

Ja.

Digitized by Google

Bodmer.

Der fremde Herr, wo da war, iſt ein Agent für das ſchöne Land, Texasland, und Kaufmann Kranzmeyer in Eßlingen kauft mir das Land und den Hof und die paar Morgen Ackers ab, daß ich das Reiſegeld hab'. Iſt Dir's Recht?

Liesli (Pauſe).

Ja.

Bodmer.

Morgen geh' ich nach Herrenheim in's Oberamt und laß' mir den Conſens geben. Es wird keinen Umſtand haben, da ich dem Staat nichts mehr ſchuldig bin und die Militairzeit verdient hab'. Ich denk', ich kann nächſten Sonntag, wenn die ganze Bagag' vorbeikommt, mich anſchließen und mit an den Rhein nach Mainz machen. Von da geht's in's Holland nach Rotterdam und dann in Gottes Namen nach Texasland, was ein ſchönes Land iſt! Iſt Dir's Recht?

Liesli (zitternd).

Ja.

Bodmer.

Auf's Haus bin ich keinen Kreuzer ſchuldig, es iſt Dein Eingebrachtes, Dein' Eltern haben drin gewohnt, wir habens wie neu hergerichtet vom gemeinſamen Erwerb, meine Hand hat manchen neuen Balken hineingeſchlagen, wir können wohl ſagen, daß es nun ſchon gemeinſam uns Beiden gehört. Für Alles ineinander denk' ich ein fünfzehnhundert Gulden zu löſen.

Digitized by Google

Liesli (Pauſe).

So viel?

Bodmer.

Ei, ich denke ſchon. Es muß aber auch. Die Ueberfahrt iſt nicht gering. Zwei Köpfe und im ſchlechteſten Deck möcht' ich auch nicht gern zuſammengepreßt ſein.

Liesli.

Zwei Köpfe? ... Haltſt alſo doch den Fecht frei? Das ſollteſt Du nicht thun.

Bodmer.

Den Fecht? Behüt' es! Den nimmt der Agent, glaub' ich, zur Belohnung umſonſt mit, weil er die ganze Beſcheerung von 175 nunmehr 178 Köpfen doch ſo in einem Jährle zuſammengebracht hat.

Liesli.

Bodmer, ich muß Dir was ſagen.

Bodmer.

Was denn, Liesli?

Liesli.

Bodmer ... ich geh nicht mit nach Amerika.

Bodmer.

Liesli ... ſchwätz nicht ſo!

Liesli.

Bodmer ... ich geh nicht mit nach Amerika.

Bodmer.

Geh in's Haus, Liesli! Biſt krank!

Digitized by Google

Liesli.

Ich bin nicht krank, Bodmer. Ich hab' mir's schon überlegt. Ich geh nicht mit in's Amerika.

Bodmer.

Liesli, sag' das nicht wieder! Ich werd' verrückt!

Liesli.

Sieh', Bodmer! Wie Du's mir vorhin sagtest, Du hättest den Schulbau nicht und gingst nun da hinaus, da gab's mir'n Schlag vor den Kopf und ich meint' umzusinken; ich wußte eben, daß es nun Dein Ernst ist. Auf'm Feld draußen hab' ich am Boden gelegen, hab' mir immer den Kopf gehalten und nichts, gar nichts mehr fassen und begreifen können. Aber was ich auch zu denken versucht habe, es hat immer Einer bei mir gesessen und gesagt: Du gehst nicht mit nach Amerika und da bin ich hergekommen, Bodmer, und sag' nun, was ich sagen muß: Ich geh nicht mit nach Amerika.

Bodmer

(geht herum und macht, um sich zu besänftigen, gewaltsame Gebehrden. Dann sich endlich fassend tritt er an sie heran).

Liesli, warum nicht?

Liesli.

Siehst Du, Bodmer ... frage mich nicht! Ich kann Dir's nicht sagen. Ich weiß es eben nicht. Ach, Bodmer, ich leb' so nicht mehr lang ... ich will Gott im Himmel bitten, daß er seinen allmächtigen Schutz über Dich aus-

Digitized by Google

laſſen möcht' ... aber, ſchau Bodmer ... Dein Liesli laß in Gottes Namen; geh' Deinem Glück nach, Bodmer, in die weite Welt, in Amerika. Bodmer, geh' Deinem Glück nach; aber Dein Liesli, ſiehſt Du ... ich kann nicht mit nach Amerika.

Bodmer.

Liesli, Du denkſt vielleicht, s'iſt beſſer ſo: Du meinſt, daß Du mir vielleicht eine Laſt wäreſt: aber Liesli ... Du weißt doch ſchon ... weißt doch ſchon ... (mit Thränen) wie ich Dich lieb'!

Liesli.

(Ihre gepreßte Bruſt löſt ſich. Sie ſtürzt auf Bodmer zu und umklammert ihn.)

Ach!

Bodmer (während Liesli an ſeiner Bruſt liegt).

Wie würd' ich denn eine Freud' haben auf der Gotteswelt und hätte nicht Dich dabei. Wie könnt' ich denn einen Kummer haben und hätte nicht Dich dabei! Und alle Glückſeligkeit der Erde wäre mir ſchon nichts, wenn Du ſie nicht theileteſt. So würd' ich ja nur elend ſein und keinen ruhigen Tag mehr im Leben haben — ohne Dich!

Liesli (an ſeiner Bruſt zu ihm aufblickend).

Liebſt mich ſo?

Bodmer.

Wie ich's in Worten thue, weißt Du ſchon, wenn ich's auch nimmer ſo oft ſage! Wie ich's im Herzen

Digitized by Google

thue, kannſt nicht ſehen, denn da lieb' ich Dich, auch wenn ich ſchelte. Mein Zorn iſt mein Lieb'; denn nur wo Eins liebt, Herz, da kann's ſich wild zeigen und in Eins raſend werden, wenn's nicht gleich ſtimmt wie's ſtimmen ſollte. Liesli, wenn ich Dich laſſen könnte ... nein, nein, würgt mir's nicht im Hals, als ſollt' ich ſticken! Du haſt Dir gedacht, daß Du mir eine Laſt biſt: ich ſoll vorausgehen, gelt, erſt den neuen Heerd bauen, dann wollteſt Du nachkommen, gelt, Liesli, haſt Dich ſchwer hineingedacht in die ſchnelle Entſchließung, ob ſie mir gleich ſeit drei Jahren auf den Lippen ſchwebt und im Herzen ſeit fünf. Siehſt Du, es ſummt ja ſchon ſeit neun Jahren im Schwabenland umher, wie in einem Bienenſtock. Dies Schwärmen hat mich angeſteckt, wir müſſen mit hinaus, mit fort in's neue Land und neue Leben, und mein Weib, mein braves, gutes Weib, geht mit mir, wie die Sonne, die auch drüben lachen wird, auch drüben im Weſten golden aufgehn und golden untergehn.

Liesli (geht nachdenkend zur Seite).

Bodmer (nach einer Pauſe).

Liesli, Du red'ſt ja nicht?

Liesli

(läßt den Kopf ſinken und verfällt wieder in ihre ſtarre Beſchaulichkeit).

Bodmer.

Man könnt' meinen, Du hättſt einen Geiſt geſehen. Richt' einmal den Kopf auf! Sei doch da, bei der Sach'! Mach's ein End' ... Ei Du ... Wird's bald ...?

Digitized by Google

Liesli (ſtürzt wieder auf ihn zu).

Bodmer!

Bodmer.

Laß mich! Das Ding iſt verdrüßlich! Faß jetzt an! Sei rührſam! Der Reiſende kommt wieder und macht den Anſchlag. Pack ein, was wir mitnehmen! Wenig, das Nothwendigſte! Mein Handwerkzeug vor Allem, das leinene Geräth und die Kleidung auch! Ei, ſo mach nun fort.

Liesli.

Bodmer! Gott im Himmel! Ich geh' nicht mit nach Amerika.

Bodmer.

Biſt toll, biſt toll, ſieh Dich im Spiegel! Die Kinder werden Dich ausſpotten, wenn ſie Dich im Dorf ſo ſehen, wie Du ausſchauſt. Fort! Mach fort! ... Rührſt Dich nicht? Kannſt nicht vom Fleck? Bleibſt da ſo, wie ein unſinniger Baumklotz? Liesbeth! (Er tritt wild gegen ſie an.)

Dritter Auftritt.

Katharina. Die Vorigen.

Katharina.

Was iſt's? Um Gotteswillen, Leute, was habt Ihr?

Digitized by Google

Bodmer.

Trotzkopf und kein End'! Wie ein ſtätiger Gaul! ... Sie will nicht mit.

Katharina.

Liesli, was haſt'?

Bodmer.

Was ſie hat? Störriſche Mucken hat ſie, wie ein toller Gaul!

Katharina (halb weinend).

Geh' mach' ein End, Liesli. Es muß ſo ſein! Ich helf Dir, Liesli. Wir packen ein, was man brauchen kann auf der Reiſ'. Beſſer auch, ſo was geht raſch.

Liesli.

Kathrin! (Sie ganz zuverſichtlich anſehend.) Ich geh' nicht mit nach Amerika.

Katharina.

Liesli! Sprich kein ſo einfältig Zeug. Es iſt Dein Mann; was er will, iſt Dein Befehl. Er mag's verantworten; aber die Schrift ſagt's doch einmal: Und er ſoll Dein Herr ſein! Komm! Faß Dich! Hier iſt nichts zu thun, als ſich zu ergeben und zu ſagen: Herr, wie Du willſt! Folgſt'? Haſt ein Einſehen?

Liesli (ſchüttelt den Kopf und ganz feſt).

Ich geh' nicht mit nach Amerika! (Ab in's Haus.)

Katharina.

Ei, was iſt denn das?

Digitized by Google

Bodmer.

Trotz, Eigensinn, Liebloſigkeit iſt's. Die Früchte ſind's, daß ich Euch nie recht geweſen bin. Da ſeht Ihr Euer Werk von dem ewigen Tuſcheln und Kopfzuſammenſtecken! Aber ſie mag bleiben! (In's Haus hinſprechend.) Sie denkt mich zu beugen! Wie eine Weidenruthe denkt ſie ſoll ich mich krümmen, weil ſie geſagt hat: ſie ginge nicht mit! Bleib da! Spinn Flachs für die Gemeinderäthe in Haslach! Grüß die Spatzenſcheuchen, die Deinen Mann da fortgetrieben haben!

Katharina.

Es treibt Euch Niemand fort, als Eure eigene Unruh und der Hochmuthsteufel.

Bodmer.

Seht Ihr, wer ſpricht dazwiſchen? Seht Ihr, wer mir Geſetze vorſchreiben will? Ich bin ein freier Mann, ich will keine Handſchellen am Leib' tragen und wären ſie (zornig an ſeinen Verlobungsring denkend) von Gold! (Faßt dahin.) Wär' er nicht zu feſt eingewachſen in's Fleiſch ...

Katharina (fällt dazwiſchen).

Gottloſer Mann! Keine Verſündigung!

Bodmer.

Bleibe! Bleibe! Ich werde Dir ſchicken, daß Du nicht umkommſt. Ich will hungern drüben, daß Du hier magſt in Seide gehen, in Seide Deine Schande verdecken! Hut und Federn ſollſt Du tragen, daß ſie vor Dir die Mützen abnehmen müſſen, die ſie eben ſitzen ließen, wenn ſie Dich blos als eine Frau be-

Digitized by Google

trachteten, die ihren Mann in die Welt ziehen läßt und ihm nur das Geleite giebt! Sie denkt mich wankend zu machen! Glaub's ja nicht! Ich geh' von dannen! — Nicht einmal umsehen werd' ich mich, wer hinter mir bleibt!

Katharina.

Es kommen Leute! Schweigt! schweigt! Ich werde schon sehen, ob sich's nicht in Güt' mit ihr wird ausrichten lassen. Einfältig's Zeug! Sie wird nicht mitgehen in's Amerika! Ich weiß nur zu gut, daß ich sie die längste Zeit gesehen hab'! (Ab in's Haus.)

Vierter Auftritt.

Reisender. Bodmer (in großer Aufregung). Dann Fecht.

Reisender.

So! Mein Pferd hab' ich untergebracht. Ich denke bis Morgen dazubleiben. Aber besser ist's, wir verständigen uns noch heute über das Geschäft für den Eßlinger.

Bodmer.

Das können wir, Herr.

Reisender.

Ihr scheint mir sehr aufgeregt, Bodmer.

Bodmer.

S'ist mir nur —

Digitized by Google

Reisender.

Ich kann mir wohl denken, wie schmerzlich Euch der Beweis einer so geringen freundnachbarlichen Gesinnung sein muß —

Bodmer.

Wohl! wohl!

Reisender.

Man klagt da die Regierungen an und meint, sie trügen die Schuld, daß es nicht besser geht. Aber wie oft hab' ich mich überzeugt, daß in den Gemeinden selbst mehr Herrschsucht und Mißgunst waltet, als von Oben her. Man würde erstaunen, wenn man oft in ganz kleinen Städten die Intriguen und Feindseligkeiten aufgedeckt sähe, die sich daselbst aneinander reiben und oft zermalmen würden, wenn nicht die Regierung von Oben her ein Einsehen nähme und solchem allgemeinen Egoismus entgegenträte.

Bodmer.

Wohl möglich! Möglich!

Reisender.

Erlaubt Ihr mir jetzt, daß ich von Eurer ganzen Liegenschaft Einsicht nehmen kann?

Bodmer.

Nach Gefallen, Herr! Das Haus, hier (rechts vom Zuschauer hinauszeigend) der Arbeitsplatz bis zu dem Zaun, drüben der Garten und das kleine Feld bis zu dem Brückle rechts und den drei Weiden links. Es ist

Digitized by Google

ſchuldenfrei und Grund und Boden ſtehen hier im mittlern Preis.

Reiſender.

Ich habe mich darnach bereits erkundigt und werde Alles aufſchreiben, vorläufig taxiren und Euch eine Vollmacht vorlegen, die Ihr zur einſtweiligen Erhebung einer Summe von Kranzmeyer in Eßlingen zu unterſchreiben habt. Ich trage das Nöthige dazu bei mir. Bei dem Bauer find' ich das nicht immer beiſammen und es vom Schulmeiſter holen zu laſſen, erregt Verdacht ...

Bodmer

(räumt den Tiſch links vom Zuſchauer ab).

Macht's Euch da bequem, Herr!

Reiſender (zieht Papier, einen Dintenſtecher, eine Feder heraus und breitet Alles aus).

Fecht (tritt trällernd auf).

„In die Weite muß ich ziehen — ziehen — za-ze-zie-zu — ziehen" ... Ah, ſchon die Vermeſſung vorgenommen. Schmelzt den Boden aus, ſchmelzt den Boden aus, daß es pures Silber giebt! Freund, der Ochſenwirth hat eine Todesangſt vor mir gehabt. Wie er mich nur zu Geſicht bekam, quetſcht' er ſeinen dicken Corporus durch die Stallthür, wo er eben Futter abmeſſen wollte für unſern Texaner da und ſeinen Gaul. O, ehender geh' ich nicht aus Schwabenland, bis dieſe fünf weiſen Richter nicht ihr Examen über ein paar friſche Haſelruthen beſtanden haben ...

Digitized by Google

Bodmer

(ſetzt ſich an den Balken, auf den er den Kopf ſtützt).

Reiſender (ſchreibt).

Fecht.

Der Schulmeiſter kann die dann auch gleich für die Buben in ſeinen neuen Tempel einführen. Aber hört: Ich war bei dem Magiſter und hab' mir's nachſchlagen laſſen, wie's eigentlich in dem Texas iſt ...

Reiſender (ſchreibt).

„Eine Gebäulichkeit dreißig Fuß die Länge, zwanzig in der Tiefe, ein Stock hoch mit Dachgiebel ..."

Fecht.

Statt dem kriegſt ein Land von 10,000 Quadratmeilen, wie's der Schulmeiſter heißt, halb ein gebügelt Hügelländche, halb ein geſchniegelt Hochländche, wie unſre Fildern da und blos vor der Hand 400,000 Menſchen drin, ohne das erſchreckliche viel Vieh, die Büffel und die Rößle mit lange Roßhaarſchwänz' ...

Reiſender

(ſchreibt und blickt dabei immer ſich orientirend hinaus im Sitzen).

„Ein Gemüsgarten von einem Morgen in der Breite, etliche Dutzend Obſtbäume, kleine Beerenhecken ..."

Fecht.

Dafür haſt türkiſch Korn und Baumwolle, Reis und die ſchönſte Pflanze, ſo Gott geſchaffen hat, das Tabaksſtäudle, ſo daß Eins nur ſo ein Blättle abzu-

Digitized by Google

pflücken braucht und etzliche Mal in der Hand umdreht und gleich sein prächtig Cigarrle fertig hat.

Reisender (schreibt).

„Ein Morgen Erdäpfelland und wohl ein halber Rübenacker . . ."

Fecht.

Dafür kriegst drei große anmuthige Städtle, die ich nur mit Namen vergessen habe, einige schrecklich große Flüsse mit Zuckerrohr aber ohne Krokodille und so viel Kaffee, als die Weibsleut nur trinken mögen und Alles so wohlfeil, als bei uns im heurigen Herbst die Zwetschen auskommen müssen . . .

Reisender.

Gestattet Ihr mir, daß ich ins Haus gehe und mir die weitere innere Einrichtung ansehe?

Bodmer.

Geht! Geht, Herr.

Reisender (geht hinein).

Fecht.

Männle, sei doch ein bissel allegro! Wanns Dich gar so gewichtig aufs Herz drückt, kannst ja kein Freud' am Geschäft haben. Es ist ein ehrlich Herrchen da, der Lexikaner! Denk Dir! Hat mirs versprochen, mich umsonst zu spediren, wenn Ihr All zusammen nur die Zehrungskosten auslegt. Morgen zu guter Stund setz' ich mich zu ihm aufs Wägele und wir fahren beid' auf Herrenheim, richten die Sach' am Oberamt aus —

Digitized by Google

Bodmer.

Ich werde selber gehn.

Fecht.

Desto besser, so kehren wir mitsammen heim und Samstag Abends machen wir auf Eßlingen zu. In 'ner Tage drei können wir in Mainz sein.

Reisender (kommt betroffen zurück).

Bodmer! Was ist das mit Eurem Weib? Seid Ihr nicht einig über die Reise?

Bodmer.

Warum?

Reisender.

Wenn Ihr ein gebrochenes Herz zurücklaßt, so bitt' ich Euch um Gottes Willen, bleibt daheim!

Fecht.

Zurücklaßt? Geht d'Liesli nicht mit?

Bodmer.

Macht mir den Anschlag, Herr!

Reisender.

Nein, Bodmer! Das Ding ist in Eurem Haus noch nicht reif. Nehmt keine Reue auf den Weg mit, das ist ein furchtbarer Reisebegleiter!

Bodmer.

Sagt mir, Herr, was es austrägt!

Reisender.

Seht Euer Weib, Bodmer! Die Frau, die bei

Digitized by Google

ihr ſitzt, ringt die Hände. Ihr werdet doch nicht reiſen, wenn Euer Weib nicht mit will?

Bodmer.

Herr, Ihr habt kein Weib, wenn Ihr ſo reden mögt zu einem Mann! Macht ein End' und ſagt, was Euch die Sach' am Werth iſt. Ich will es wiſſen.

Reiſender (ſetzt ſich, ſchreibt und rechnet).

Nun denn ...

Fecht.

Bodmerle, Bodmerle ... Das ſieht mir ja grad' aus, als wenns daheim bliebſt. Ei, ſo ein Schwabenkopf! Dacht mir's gleich mit der Liesli! Die iſt wie ein jung Kalb; s'rennt mit ſeinem verbieſterten Kopf immer wieder da hin, wo's eben will, und wenn Du's tauſendmal ſo drehſt wie's Du's haben willſt, immer ruckt's um und taumelt nach ſeinem eignen verbieſterten Kopf.

Bodmer.

Was trägt's aus, Herr?

Reiſender (zögernd).

Bodmer —

Bodmer.

Was trägt's aus?

Reiſender.

Ich bringe, wenn ich das Haus 800 Gulden rechne, etwa 1380 Gulden zuſammen.

Digitized by Google

Bodmer.

1380 Gulden.

Fecht.

Reich ſind wir nicht, Herr Terikaner!

Bodmer.

Und wie verrechnet ſich das?

Reiſender.

Kranzmeyer in Eßlingen würde hierauf 1000 Gulden zahlen, womit die Ueberfahrt und erſte Ankunft beſtritten wird. Auf den Reſt, der ſich vielleicht durch Auction noch ſteigerte —

Bodmer.

Mach' ich ſelbſt keinen Anſpruch. Der mag ſo lang da ſtehen bleiben, bis ich meinem Weib vom Verdienſt was ſchicken kann.

Fecht (für ſich).

O je! Was hat nur die Liesli?

Reiſender (zögernd).

Indeſſen ...

Bodmer.

Und wenn nun Euer Verein, Herr, ſieht, daß er mit einem ehrlichen Kerl zu thun hat ...

Reiſender.

Es bedarf keiner weiteren Förmlichkeit. Ihr erhaltet Land und die erſte Ausſaat in Vorſchuß ...

Digitized by Google

Bodmer.

Herr, gebt mir die Feder! Ich unterschreib' und da ists richtig ... (er will entschlossen an den Tisch).

Fünfter Auftritt.

Liesli kommt kurz vorher an die Thür. Katharina. Die Vorigen.

Liesli (stürzt vor).

Schreib nicht, Bodmer!

Bodmer (schleudert sie zurück).

Fort!

Liesli.

Auf den Knien bitt ich Dich, Bodmer, verkauf Dein Seel' nicht!

Bodmer (lacht wild).

Reisender.

In der That! Sie fassen die Sache zu leidenschaftlich, liebe Frau!

Fecht.

Frau Liesli, Ihr werdet doch mehr Muth haben, als die albrig Gretel.

Liesli.

Gehts Euer Weg, all, die Ihr Euch drängt zwischen mich und meinen Mann! Bodmer, mit Dir hab' ichs allein! Du, Du, bist mein ganz Leben. Bodmer!

Digitized by Google

Ich hab's nur mit Dir zu thun, laß die Andern schweigen, wenn ich mit Dir zu reden hab.

Reisender.

Wir können uns entfernen.

Bodmer.

Nein, bleibt! Bleibt mit dem Papier da, Herr! Die Feder! Ich will doch sehen . . . (reißt sich von Liesli los.)

Katharina.

Ungestümer Heid', nehmt Vernunft an!

Liesli.

Bodmer! Bodmer!

Bodmer (innehaltend mit der Feder).

Was kannst sagen?

Liesli.

Sieh, Bodmerle, Du hast mich gefragt, was mir nur wär', daß ich so ein' Abneigung gegen die Reis' hätt'. Ich hab' nichts gewußt, was ich drauf sagen sollt', weil ich nur gefühlt hab', wie mir's um's Herz ist und was Eins fühlt, Bodmer, kanns denn Eins sagen? Nun hab' ich aber drin gesessen und hab' mir's ausdenken wollen, was mir so deutlich, so deutlich im Herzen vorgesagt wird und was ich nur nicht in Worte so bringen kann, als ich gern möchte. Und da hab' ich mich erst gefragt: Warum willst denn Du eigentlich nach Amerika? Du, Bodmer? Sag! Was treibt Dich dahin?

Digitized by Google

Bodmer.

Das iſt meine Sach' und Du weißt's ſchon lang.

Liesli.

Ich weiß nur, daß wir zur Stund' noch leidlich gelebt haben. Wir leben, wie eben tauſend andre Leut' auch leben. Aber nun ſei mir nicht bös, Bodmer! Siehſt Du, Du willſt hinaus, weil Dich nur die Unruhe treibt, weil ſich andre Leut' an Dich hängen, ſchlechte, ſchimpfliche Leut' ...

Fecht.

Erlaub' ſie, Frau Liesli —

Bodmer (zu Fecht).

Scheert Euch, Fecht!

Reiſender (mit den Papieren).

Ich geh' ins Haus.

Katharina.

Kommen Sie, Herr, vielleicht daß Sie ihr Herz ausſchütten und ſich begreifen lernen. (Reiſender mit den Papieren und Katharina ins Haus ab.)

Fecht (indem er ſich immer weiter zurückzieht).

Nun ſeh Einer — ich hab' mir's ja gleich gedacht — und nicht einmal vertheidigen ſoll man ſich — nicht einmal ſein Sach ſelbſt in Augenſchein nehmen — nicht einmal —

Bodmer (heftig).

Schweigt ſtill!

Digitized by Google

Fecht.

Sie bringt ihn herum! (Ab.)

Liesli.

Jetzt komm, Bodmer! Setz Dich daher! Sei gut und gieb mir ein freundlich Wort. (Sie zieht ihn neben sich an den Tisch.)

Bodmer.

Freundliche genug! Wenn Du mir nicht vom Bleiben sprichst . . . (Er setzt sich.)

Liesli.

Ich will nicht sagen, Mann, daß die Leut all', die nach Amerika gangen sind, schlecht gewesen sind, Spieler, Schlemmer, liederlich; es ist Armuth genug im Land und Manchen mag die Noth getrieben haben. Die Meisten aber sind gegangen aus Neugier und aus Gedankenlosigkeit, weil sie's eben machen wie die Schaafe. Wo eins hingeht, gehen sie all' hin. Sag mir nichts von der albernen Gritli, von dem dummen Fanninger, von dem simple Bahnreiter und all' denen, die letztes Frühjahr weg sind!

Bodmer.

Auch Hetzenegger, der ein reicher Mann geworden? Auch der Kohlbrand, der der gescheuteste Mann zwischen Eßlingen und Ulm war?

Liesli.

Siehst Du, da hast Du mich schon geschlagen und ich weiß nimmer viel. Es mag sein um die, wo

Digitized by Google

Du genannt haſt. Ja, das ſind geſcheute Köpf' geweſen.

Bodmer.

Was hindert mich, daß ich nicht auch meinen Weg mache? Ich habe mein Geſchäft gelernt, im Großen und Kleinen. In Stuttgart ſtehen ihrer ſiebzehn neue Häuſer hinterm Schloſſe, die ich ſo zu ſagen allein gerichtet hab'. Da hab' ich Dich geheirathet, da hab' ich ein alleiniger Herr ſein wollen, bin da hinausgezogen und was iſt's geworden? Im Winter eingeſchneit, im Sommer wie eingeſchlafen — wer ſucht mich auf — wer weckt mich auf? Keine Menſchenſeel' und da iſt's die höchſte Zeit, daß ich mich noch kurz vor Thorſchluß reſolvir', ob ich ſolch ein Leben fortmachen will oder nicht.

Liesli.

Wir wollen eben nach Stuttgart gehen.

Bodmer.

Mit ein zehntauſend Gulden in der Hand, ja! Sonſt bin ich da nichts als ein Geſell und ich will das ſein und bleiben, was ich nun einmal hier geworden bin, ein Meiſter in meinem Gewerk'. Nein, Liesli! Von Amerika bringt mich nichts ab.

Liesli.

Bodmer!

Bodmer.

Und wenn's jetzt ſchon nur wär', um meinen Wil-

Digitized by Google

len zu haben und zu sehen, ob ein Weib vergißt, was es vor Gott in der Kirche geschworen hat.

Liesli.

Du hast auch geschworen, Du sollst es nicht in Versuchung führen und ihm ein christlicher Mann sein.

Bodmer (sich zur Sanftmuth zwingend).

Liesli ... Warum willst nicht mit nach Amerika?

Liesli. (Pause.)

Ich kann nicht, aber nimm mich! Sag, Du mußt! Bind' mich!

Bodmer.

Mit Gewalt? Nein!

Liesli.

Wirf mich gebunden auf den Wagen! Sag, Du mußt!

Bodmer.

Aus freiem Willen — anders nicht.

Liesli.

Dann bleib ich.

Bodmer (lacht wie wahnsinnig).

Liesli.

Siehst Du, Bodmer, hätt' ich Kinder und wär's ein einziges, dann dürft' ich Dir Dein Kind nicht nehmen, das müßte Dir ja folgen und — wo mein Kind wär', da wär' auch die Mutter ... aber ...

Digitized by Google

Bodmer.

Was also die Mutter thät' um ihr Kind, das müßte nicht die Frau auch thun um ihren Mann?

Liesli.

Nein.

Bodmer.

Hast drum den Pfarrer gefragt?

Liesli (schüttelt den Kopf).

Hab' ihn nicht gefragt.

Bodmer.

Was ist Dir da zu Land lieber, als ich?

Liesli (nach einer Weile).

Der Tod.

Bodmer.

Kennst Du Weiber, die dageblieben sind, wenn die Männer auswanderten?

Liesli.

Ach, es sind ihrer wenig, die ihre Männer wahrhaft lieben.

Bodmer.

Und weil Du mich liebst, willst Du da bleiben?

Liesli.

Weil ich Dich lieb, will ich sterben.

Bodmer

(wie Einer, den das Nichtbegreifen toll machen könnte, springt er auf).

Nun, dann leb wohl!

Digitized by Google

Liesli.

Bodmer! Bleib daheim! ... Sag, sag mir's aufrichtig und sieh mir dabei ins Auge ... für das, Bodmer, warum Du gehst, sag mir, Bodmer, brauchst Du mich dafür wohl in Amerika?

Bodmer (schweigt).

Liesli.

Siehst Du, daß Du verstummst, und weil ich das fühle, daß Du mich nicht brauchst, weil ich weiß, daß Du nicht um unser häuslich Glück, sondern um Dich allein, um Deinen Stolz und Deinen Ehrtrieb gehen willst, so kann ich den tausend Engeln, die mir sagen: Bleib da, Liesli, Du mußt hier sterben! auch nichts zum Widerpart sagen, kann mir keine Kraft zum Entschluß geben, kann nur sagen: Geh hin und sei glücklich auch ohne Dein Liesli!

Bodmer

(stemmt den Arm auf den Baumstamm, kopfschüttelnd, mehr für sich).

Sie läßt mich allein gehen!

Liesli.

Ach, bleib daheim! Sieh unser schönes, liebes, gutes Land! Sieh, diese hohen Berge, wo's so lind hernieder weht, wenn der Abend kommt! Sieh, wie

(Es wird allmälig dunkel und das Abendroth stellt sich ein.)

die Blumen ordentlich ihre Aeuglein zuthun! Das Mühlrad hält still am Bach, weil's Feierabend ist.

Digitized by Google

Sieh, wie die Wiesen am Berg so roth glänzen — an die Kirchenfenster fallts wie pures Gold von der Sonn' herüber — sieh nur die Pracht ...! Schau Dich um!

(Man vernimmt das Heerdengeläute.)

Hör, Bodmer, hör, wie die Heerd' heimkommt — wirst Du je den Ton wieder vernehmen, wird Dir's Herz nicht brechen, wenn Du denkst, um die Stund' wird's in Haslach still, die Küh' kommen von den Fildern und jedes sucht sein' Thür, wo's zu Haus ist! Bodmer, siehst Du, das Alles ists, was mich wie mit eisernem Arm umklammert hält und mich auf den Platz niederdrückt, wo ich geboren bin und auch sterben soll ... weil ich nicht fortkann. O Bodmer, das ist wie von einer Geige so ein zarter, weicher Klang in mir, der ganz durch meine Seel' durchgeht und es ist mir, als wär' die ganze Gegend da nichts als der Arm von meiner seligen Mutter, die mich mit allgewaltiger Lieb' festhält und ihr Kind, ihr armes Kind, nimmer losgeben will! (Sie weint.)

Bodmer

(ohne sich umzuwenden, nur für sich.)

Sie läßt mich allein gehn!

(In der Ferne ertönt das Läuten zum Abendgebet.)

Liesli.

Hörst, Bodmer! Die Glocke geht zum Abendsegen. Ach, ach! Kannst das hören und Dir sagen, noch zwei, drei Tage und es ist damit zum Letzten gewesen! Wenn

Digitized by Google

Du auf den Wagen ſteigſt, Bodmer, und denkſt, das war das letzte Mal, daß Du die Kirche geſehen, wo Du gebetet haſt, das letzte Mal, daß der Bach Dir ins Ohr brauſete, den Du ſo lieb hatteſt, und unten vom Thal ſingt ein Hirtenknab' zum letzten Mal ein herzig Schwabenliedle herauf ... (Sie ſtürzt auf die Knie) O du Gott da oben, wenn ich eine Sünd thu' und dein himmliſch Gebot nicht achte, gieb's mir im Traum ein, daß ich im Irrthum bin, denn ich kann's ja nicht ſehen mit wachendem Aug! Laß mich's wiſſen, was mir den Fuß anhält, daß ich ſtehe, wie vor einem Fels und bete: Herr, Herr, gieb Waſſer! Waſſer! Ich verſchmachte! Erquicke mich durch deinen Frieden, und erleucht' mich, Herr, durch dein ewiges Licht! Im Tode werd' ich's faſſen können, was zu mir ſpricht, ich ſoll dein Gebot erfüllen, Herr, und dein Geſetz ſoll meine Leuchte ſein! (Sie liegt faſt auf der Erde. Es iſt Alles ſtill. Längere Pauſe.)

Katharina

(kam ſchon längere Zeit vorher heraus).

Um Gotteswillen! Was haſt, Liesli!

Reiſender

(kam gleichfalls und will nun gehen).

Bodmer.

Herr! Das Papier!

Reiſender.

Bodmer, Ihr wolltet ...

Digitized by Google

Bodmer

(nimmt das Papier und ergreift die Feder).

Liesli (ſpringt auf).

Bodmer! Nein!

Bodmer.

Nach Amerika! ... Ich unterſchreibe.

Liesli

(ſinkt mit einem Schrei um. Katharina fängt ſie in ihren Armen auf).

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Dieſelbe Scene.

Man ſieht die Vorbereitungen zur Reiſe und des Auszugs aus dem Hauſe. An dieſem und mehr auf der linken Seite vom Zuſchauer ſtehen ländlich einfache Hausgeräthſchaften, ein zuſammengeſchnürtes Bündel Betten, Bettſtellen, mancherlei Küchenzeug, Alles durcheinander. Rechts an dem Balken ſteht ein großer offener und gepackter Koffer. Daneben liegt ein alter Mantel. Die kleineren Zimmermannswerkzeuge ſind alle zuſammengeſtellt, liegen nicht mehr durcheinander.

Erſter Aufzug.

Liesli, Katharina, Jede mit einem Bündel kommen aus dem Hauſe.

Liesli

(erſchöpft, läßt am Tiſch ihr Bündel fallen und ſetzt ſich nieder).

Ich kann nicht weiter.

Katharina.

Da hilft nun nichts. S'iſt einmal beſchloſſen.

Liesli.

Hab' ich das je 'denkt, aus dem Hauſe zu müſſen!

Digitized by Google

Katharina.

Das hättſt Du vorberathen ſollen, nun iſt's nicht mehr zu ändern.

Liesli.

Baſe, wirſt mich denn bei Dir leiden mögen?

Katharina.

Dumme Red'! Wenn Du bei mir wohnſt in meinem Stüble, brauch' ich nimmer zu Dir zu kommen. S'iſt bequemer für mein' alte Füß'.

Liesli.

Haſt ihm Alles z'recht gelegt in ſeinem Koffer?

Katharina.

Er findt ſein' Strümpf' und ſein' Hemden, als hättſt Du ſie ſelbſt hineingelegt. Wo er nur ſtickt! Man ſieht ihn gar nicht mehr.

Liesli.

Geſtern war ich ein Biſſel hinaus'gangen in die Waldung. S'war ſo heiß drinnen und ich hab' Dir eine Sehnſucht, Kathrin, allein zu ſein, ich kann Dir nicht ſagen, wie! Sitz' ich an der ſchönen Buch' hin, die am Kreuzweg ſteht linker Hand und bitt's Gott ab, daß ich nicht weinen kann. Weiß Sie, Baſe, ſeit ich am Mittwoch Abend ſo auf den Knieen lag und gebetet hab', kann ich nimmer weinen, und ich weiß eben nicht recht, iſt das ein Troſt oder iſt's eine Halsſtarrigkeit, daß mir die Augen brennen wie Feuer, aber auch nicht ein Thränle Waſſer geben, um's Feuer zu löſchen. So ſitz' ich an der Buch' und will ſchlafen. Kommt's

Digitized by Google

ja mit Einem aus dem Busch. S'ist der Bodmer und steht ganz wie irrig vor mir und sieht mich groß an und redt nichts. Liesli, sagt' er nach einer Weil', Liesli gehst mit? Bodmer, sagt' ich, Du weißt schon: ich geh' nicht in's Amerika. Da macht' er ein Gesicht, so, Base, wie ein böser Bub', der Frazzen schneidt. Es war nimmer der Bodmer, es war ein ganz andrer Mann, der mir das Gesicht machte und dann war er fort. Ich möcht' glauben, er sei's gar nicht gewesen, sondern ein böser Geist von ihm, der mir auch künftig kein' Ruh lassen wird.

Katharina.

Narrenspossen! Bist ein schwächlich Ding, dem die Reis' auch so nicht bekommen wär'. S'ist ein Geschicht, wie sie nicht sein soll, aber da sie eben ist, so läßt man's gehn, wie's eben geht. Geh', Liesli, trag Dein Bündel hinüber in mein Stüble. Ich bleib' noch da und helf' in der Ordnung.

Liesli

(steht auf und nimmt ihr Gepäck. Sie sieht die Hausthür an).

Das ist mein Haus gewesen, wo ich geboren bin! Da ist mein' Mutter gestorben und mein' Geschwister selig haben's auch herausgetragen! Ich werd's nimmer ansehen können, wenn and're Leut' aus dem Fenster gucket! Auf der Bank hab' ich manch Fädle gesponnen, mein Hochzeitshemd und auch mein Sterbehemd! (Blickt auf die andre Seite hinüber.) Da! ... Da hat er gestanden und hat gearbeitet treu und gut — und manchmal

Digitized by Google

hat er herübergeſchaut zu mir und hat mich gegrüßt: Liesli, bring' mir einen Trunk, grüß Gott, Liesli, s'macht heiß alleweil und ſonſt wußt er ein Liedle um's andre. Seit drei Jahren aber iſt kein Ton mehr aus ſeinem Mund gekommen und die ſchönſten Verſ' hat er all vergeſſen ... es wird mir auch ſo gehen, Baſ'!

Katharina.

Es werden wieder gute Zeiten kommen.

Liesli.

Meinſt? (Schüttelt mit dem Kopf.) Nimmer! ... Iſt das ſein Koffer da? (Sie geht heran, bückt ſich und ſieht nach, ob alles ordentlich gepackt iſt.) So ſäuberlich! So lieb Alles geordnet ...

Katharina (bei Seite).

Es bricht Einem's Herz.

Liesli

(nimmt ein kleines buntes Tuch von der Bruſt).

Ich will noch ein Tüchle drin verſtecken ... vielleicht findt er's auf der Reiſ' und denkt dabei an die Liesli. (Sie küßt das Tuch, benetzt es mit Thränen und legt es dann verſteckt in den Koffer.) ... (Nach vor gehend.) Baſ' (zeigt auf ihr Bündel), helf Sie mir's aufheben!

Katharina (hilft ihr das Bündel untern Arm).

Liesli (geht langſam ab).

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Katharina. Dann Bodmer.

Katharina

(begleitet Liesli etwas in den Hintergrund, dann kommt sie nach vorn zurück).

O, die bleibt nicht mehr lang' auf der Erd'! Mein Liesli! Du arm Herzle!

Bodmer (tritt eilig auf).

Nun, Kathrin! Ist alles gericht't? Die Stund' rückt heran. Von Dorf zu Dorf naht der Zug. Es soll ein lustig Bagug' sein.

Katharina.

Ich dächt' eher ein traurig!

Bodmer.

Wie man's nimmt. Der Agent schon dagewesen?

Katharina.

Hab' ihn nicht gesehn.

Bodmer.

Der vernünftigste Mann, wo ich in meinem ganzen Leben kennen gelernt habe. Hat nur Gutes im Sinn und Großmüthig's. Das hätt' einen Pfarrer geben sollen, so versteht er sich auf die menschliche Noth. Und der muß verstohlen durchs Land reisen, muß allerhand Lügen und Praktiken erfinden, damit sie ihn nicht attrapiren, wenn er aus dem Ländle ein paar

Digitized by Google

Rekruten für die Stuttgarter Wachparad' herausſchmuggelt! Einen Orden ſollten ſie dem Mann geben, daß er der irrenden, leidenden Menſchheit einen Weg zeigt, wie ſie zu einem glückſeligeren Ziel ankommen könne, die Stubenhocker die, die Schreibernaſen, die Tinteklexer!

Dritter Auftritt.

Fecht zur Reiſe gerüſtet. Felleiſen über der Schulter, Wachstuch um den Hut, Knotenſtock in der Hand.
Die Vorigen.

Fecht.

Nun, da ſind wir! Ausgeſtattet wie die Edelritter, wenn ſie in die Kreuzzüge mußten. Juchhe! Es iſt mir, als wenn heute mein erſter Geburtstag wär', wo der Menſch erſt ein Viertelſtund' alt iſt.

Bodmer.

Kommen die Leut' ſchon heran?

Fecht.

Von den Fildern her ſieht man den Zug bei Rappolsdorf um die Bergecke biegen. Es kann noch ein gut' Stund' dauern. Unſer Rößle frißt ſich für die Reiſe nach Mainz ſchon im Vorrath ſatt. Wenn der Baldrian zurückkommt, Kathrin, kann er Ihr erzählen, wie's uns bis dahin ergangen iſt.

Digitized by Google

Katharina
(die während dem immer gepackt und geordnet hat).

Um Euer Verlebniß auf der Reis' iſt's mir nicht neugierig.

Fecht.

Aus Rotterdam ſchreiben wir den erſten Brief, aus Galveſton den zweiten ...

Katharina.

Die Hälft' davon wird erlogen ſein.

Fecht.

Denkt Ihr, daß ich aus Schaam übertreiben werde, wie's die Dummköpfe thun, die nicht wiſſen, warum ſie fortmachen? Ich ſchreib pure Wahrheit und das wird doch die Wahrheit ſein, daß ich mein Herz hier laſſe, bei Euch, Kathrin? Schlimm für Euch! Ihr ſeid um Euern beſten Freier gekommen.

Katharina.

Geht! Es iſt mir nicht ſpöttiſch zu Muth! Ihr werdet ſchreiben: Ihr ſitzet mitten im Ueberfluß und kriegtet einen runden Bauch und doch kommen immer die Bitten, man möcht' Euch engere Wämms nachſchicken.

Fecht.

Von mir nicht! Von mir nicht! Keine engern Wämms! Und überdem Kathrinle, in dem Texas, da gehets die Leute halbnacket ...

Digitized by Google

Katharina.

Pfui, schäm' Er sich! Ganz Haslach wird einen Segen sprechen, wenn Ihr aus dem Ort hinaus seid! (Geht ins Haus.)

Fecht (ihr nachrufend).

Das schöne G'schlecht nicht, Kathrinle!

Bodmer.

Da hab' ich noch mein Handwerkszeug nicht all in Ordnung ...

Fecht.

Vergiß nichts, Bodmer. Meine Raspeln, meine Feilen, meine Dietriche, alles was ich zu meinem Glück brauche, hab' ich auch sorgfältig bei mir. Leider ist der Schraubstock zu übergewichtig, sonst hätt' ich den am ehesten nöthig, da er ein theuer Stück ist.

Bodmer (packend).

Soviel ich weiß, sitzt er auch zu fest. Er ist beim Kaulla in Herrenheim angeschraubt.

Fecht.

Mag er in Israel dableiben! Es wird sich schon Alles wiederfinden. Unser Agent ist ein Capitalmännle. Er hat mir einen Brief an einen Grafen in Wiesbaden gegeben, worin er schreibt, daß ich zwar ein halber Lump, aber nur aus purer Desperation wär'. Sie möchten mir mit einem guten Vorschuß aufhelfen und sie würden sich überzeugen, daß ich bei täglicher Gelegenheit doch ein Spitzbub zu sein justement' der

Digitized by Google

honetteſte Menſch in ganz Texas ſein würd', Dich ausgenommen, Bodmer. Sackerlot (in den Koffer ſehend), was biſt gut ausgerüſtet. Du reiſt ja wie ein Prälat ...

Bodmer (ſieht Liesli's Tuch).

Fecht.

Ei das iſt ein ſchön Tüchle! Aber 's muß naß gelegen haben ...

Bodmer

(begreift, was Liesli that und wirft einen Blick gen Himmel, indem er ſchwer ſeufzt).

Fecht.

Nun, was hat's denn?

Bodmer.

... Schau doch aus, ob du den Grieſinger nicht ſiehſt!

Fecht.

Unſern Gemeindekönig? Sein ganzer Hofſtaat hat ſich ſeit drei Tagen verkrochen und denkt, wir würden mit unſern 189 Köpfen noch erſt im Ort ein fürchtigs Blutbad anrichten ... Aber ſieh, mein Seel, da kommt ſie ja eben, die Weisheit aus Morgenland ... wahrhaftig! Noch der Grieſinger! Da kann ich mich auch gleich in ſein Stammbuch hineinſchreiben. Guten Tag, Gemeind'vorſtand!

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Grieſinger. Die Vorigen.

Grieſinger.

Guten Tag, ihr Leut! Ihr habt mich noch ſprechen wollen, Bodmer.

Bodmer.

Guten Tag, Grieſinger. Da, gebt mir die Hand! Ihr habt's nicht ſchlimm mit mir gemeint, Grieſinger.

Fecht.

Nein, Herr, man könnt' Euch loben, wenn Ihr nicht der Kopf von einem fünffüßigen Ungeheuer wäret.

Grieſinger.

Wir Bauern laſſen nun einmal nicht von unſrer Art. Es iſt wenig Freundſchaft im Ort.

Fecht.

Das weiß Gott!

Grieſinger.

Aber auch nur Wenige ſind da, die ſie verdienen. Bodmer, Ihr hättet ſie verdienen ſollen. Der Herr geleit' Euch!

Bodmer.

Dank Euch, Grieſinger. Was ich Euch noch ſagen wollt' — mein Haus, das wißt Ihr?

Grieſinger.

Der Kranzmeyer in Eßlingen hat's gekauft. S'iſt

Digitized by Google

ſchon in's Buch eingetragen. Ich will drüber mit dem Reiſenden ſprechen.

Bodmer.

Es ſind drauf ſtehen geblieben . . .

Grieſinger.

583 Gulden, die Euch bei einem ehrlichen Mann wie Kranzmeyer mehr als gewiß bleiben . . .

Bodmer.

Es iſt die Zehrung für mein Weib bis zu der Zeit, daß ich geſchrieben hab' und vom Verdienſt was hineinſchicken kann.

Grieſinger.

Bodmer, wißt Ihr, was ich denke! Ihr macht ohnehin über Eßlingen und nehmt den Reſt auch noch mit!

Bodmer.

Was denkt Ihr? Soll mein Weib darben?

Grieſinger.

Ihr verſteht mich nicht! Was glaubt Ihr nur! Wenn's ſo weit iſt, daß Ihr Abſchied nehmet, ſitzt ſie auf dem Wägle hinten drauf, giebt Euch einen Kuß und hui! macht Ihr alle Beid' auf und davon.

Bodmer.

Da kennt Ihr d'Liesli ſchlimm, Grieſinger.

Grieſinger.

Es iſt ſchon hundertmal vorgekommen. Bald wollen die Weibſen hinaus, da will der Mann nicht. Dann

Digitized by Google

will der Mann hinaus und die Weibsen wollen nicht. So giebt's ein Gekeif und ein Gezänk und ein Geheul und wenn die Stund' kommt, sitzen sie doch all lustig beisammen.

Bodmer.

Meint Ihr? Ich glaub's nicht.

Griesinger.

Es ist eben ein furchtbar Wort: Amerika! Und ich sag' Euch, Bodmer, ich könnt's nit. S'ist mir zu wüst, zu weit, zu unbekannt und sonderbar. Seht Ihr, so nach Polen hinein oder in's Rußland oder Siebenbürgen an die Donau hinunter, ei ja, das ist Alles der Boden, der so unter Einem steht und gestanden hat und man kann immer sagen: Den Weg find'st wieder, wenn Du nach Haus willst ... aber Amerika!

Fecht.

Duckmäuserle! Duckmäuserle!

Griesinger.

In ganz jungen Jahren, wo man über alle Dinge lacht und immer was Neues haben will, da versuch's Einer, just wie man hört, daß die Soldaten mit 'nem Rausch in die Bataille geh'n, aber so in gereiften Jahren!

Fecht.

Bitte, bitte! Die Liesli ist noch nicht an die Achtundzwanzig ... seid manierlich!

Digitized by Google

Grieſinger.

Wenn ich ſage, gewiſſe Jahr', ſo mein' ich halt, daß die Liesli mir müd' vorkommt, recht müd'. Seht ſie nur an im Feld, wie langſam ſie ſchreitet, wie ſie ſo abgewandt iſt von den andern Leuten und dann wieder auf Eins ſo luſtig, daß es Einen mehr erſchreckt ... als freut ... Sie hat die Kathrin' lieb, ſie denkt vielleicht, wie lang macht die Alte noch und iſt ſie Euch nicht vielleicht im Weg, wenn Ihr drüben Euern Aufſchwung nehmen wollt? Geht ſie nicht heute gleich mit, ſo kommt ſie Euch morgen nach. Wie lang' dauert's, geht ein neuer Trupp ab!

Fecht.

Was wird's mit der Zeit noch 'mal im Schwabenland ſo ſtill werden!

Bodmer.

Grieſinger, Ihr meint's gut. Aber s'iſt anders. Sie geht nicht.

Grieſinger.

Gebt Acht! Sie geht noch heut.

Bodmer.

Sie geht nicht, ich weiß.

Grieſinger.

Warum nicht?

Bodmer.

Weil ſie einen harten Kopf hat und immer geſagt hat: Amerika wär' ihre Sach' nicht.

Digitized by Google

Griesinger.

Nun, wenn's weiter nichts ist, dann seid gewiß, daß Ihr beim Kranzmeyer keinen Kreuzer stehen laßt, mir auch nichts zu ihrer Obhut und Pflege anzuvertrauen braucht, sie springt Euch in einer Stund auf Euer Wägle nach! Glaubts! Wer im Handeln ein Schneck' ist, ist in der Reue kein Has. Lebt vorerst wohl!

(Will ab.)

Fecht.

Adjes, Herr Gemeind'vorstand. Ich schreib' Euch auch aus Amerika ein paar neue Sprichwörter. Und nehmt Euch in Acht, daß's Euch nicht noch zum Minister machet in Stuttgart! Grüßt mir das Oberamt und den grüngelben Schreiber in Herrenheim! Und den fünf Weisen Griechenlands sagt, sie thäten gut, wenn der Zug kommt, ihre Lichtlein unterm Scheffel zu halten ...

Griesinger

(geht lächelnd und kopfschüttelnd während dem ab).

Fecht.

In dem seinen Hirnkasten sieht die ganze Welt wie's Schwabenland aus! Bodmer, soll ich Dir noch was helfen?

Bodmer.

Laß nur! S'ist alles beisammen da! Mein' Werkzeuge noch ... Die kleinen Messer und Stemmeisen steck' ich in die Brusttaschen da ... Laß nur und paß auf den Zug, wann er kommt!

Digitized by Google

Fecht.

Dann will ich noch ein paar Mal durch Haslach auf- und abſpazieren und zu guter Letzt einen ſtattlichen Eindruck hinterlaſſen. Vielleicht, daß ſich noch ein paar Mädle finden, die jetzt begreifen, was ſie ſich in mir für eine Partie haben entgehen laſſen. Ich mocht's nur Deinetwegen nicht ſagen, Bodmer, aber ein ſchöner Mann darf nirgend abreiſen, wo's nicht hinter grünen Hecken und aus allen Fenſtern 'ne Sündfluth giebt. Weiberthränen, Freund, ſind Männerſtolz. Und nun (ſingt) „in die weite Welt hinaus — ade!" Bodmer, mach, daß's nachkommſt! Ich hab' einen Augenſpiegel nöthig, in dem ich meine guten Vorſätze beſchauen kann! Ein Menſch ſoll aus mir werden, ein Menſch! Ich möcht' ſchon jetzt den Hut vor mir abnehmen, wenn's mich nicht zu ſtolz machte. Adjes, Kathrin! Adjes, Schwabenland! (ſingt) „Ade! Ade! Ade!"

Bodmer (allein).

O, du luſtig Menſchenkind! Und ich wett', ihm ſehen mehr weinende Augen nach, als mir! Sie iſt fortgezogen! Keck und frei! „Ich geh' nicht mit nach Amerika!" und ewig: „Ich geh' nicht mit nach Amerika." Und ſie wird's halten und ich, ich ſtürz' mich da mit Wuth hinaus und weiß doch, wenn ſie nicht bei mir iſt, bleibt mein ganz Leben daheim und ich taumle wie ein Schatten fort und werde mich nachher unſinnig auf dem Boden wälzen, wie ein Thier, daß

Digitized by Google

ſie mich auslachen. Wenn ich blieb'! Wenn ich die Schwachheit hätt', ihren Willen zu thun! Mein Lebtag hätt' ich meine Ehr' als Mann verloren und wie einen Zwirnsfaden würde ſie mich um den Finger wickeln! Draußen Spott, da Spott... Und ſie kann ſagen: Geh', ich bleib'! Geh', ich bleib! Kann's ſagen! Kann's!... (Stampft mit dem Fuß.) Herr Gott, kann's, kann's! Darf das ein Weib ſagen? (Er faßt ſich mit Zorn in's Haar. Bleibt eine Weile ſo ſtehen, dann wendet er ſich.) Darf ſie das?

Fünfter Auftritt.

Liesli. Bodmer. Dann Katharina.

Liesli

(kommt langſam vom Hintergrund und ſetzt ſich vorn an den Tiſch).

Bodmer.

Da iſt ſie! (Er wendet ſich rückwärts und ſchließt den Koffer, indem er erſt noch manches vom Inhalt zurechtlegt, dann mit dem Fuß darauf ſtemmt und dies Geſchäft des Zuſchließens allmälig beendet.)

Katharina

(kommt aus dem Haus. Sie trocknet ſich mit der Schürze die Augen).

Die Abſchiedsſtunde! (Geht zu ihr.) Liesli!

Liesli (giebt ihr die Hand).

Katharina.

Haſt Du ihn geſprochen?

Digitized by Google

Liesli (schüttelt den Kopf).

Katharina (geht zu Bodmer).

Soll ich helfen?

Bodmer.

Es ist gut, Kathrin! Nun, Kathrin, ich dank Euch für die saure Arbeit, die Ihr in den drei Tagen gehabt habt. S'ist nun Alles soweit richtig. Der Kranzmeyer hat mir's Geld gezahlt. Davon hab' ich 800 Gulden genommen für die Reis' und den ersten Anfang drüben ... der Rest von 583 Gulden ist auf's Gemeind'buch eingetragen und der Kranzmeyer trägt's ab in monatlichen Zahlungen von zwanzig Gulden zu der Liesli ihrer Zehrung, daß sie anständig kann leben und meinem Namen keine Schand' macht, bis ich schreib' und von meinem Verdienst hineinschicke ...

Katharina.

Seht sie nur an! Sie wird nicht viel brauchen.

Bodmer.

Abschied ist ein schwer Ding.

Katharina.

Das verwindt Eins sein Lebtag nimmer.

Bodmer.

S'ist ihr Wille gewesen und so mag's sein ... Habt doch all' die Sachen zu Euch hingebracht, die ihr die liebsten waren, die alte Schlaguhr, das Vogelhäuschen und die heilige Leidensgeschicht' aus Porzellan ...

Digitized by Google

Katharina.

Ihr Stübchen drüben sieht aus wie da.

(Man hört in weiter Ferne den ersten später gesprochenen Vers eines Liedes, gesungen von den Auswanderern.

Liesli (erhebt sich, ihre Brust klopft).

Katharina.

Liesli, sie kommen! (Sie stürzt auf Liesli zu).

Bodmer.

Ja, ja! Sie kommen! Zeitiger, als ich dachte. Sieh, sieh, wie sie von den Fildern darniedersteigen! Weib und Kind! Greise, Männer, Frauen! Wagen auf Wagen! Hochgepackt und die Sonne scheint drüber wie der Segen Gottes, der sie begleitet. (Er spricht den gesungenen Vers nach.)

Amerika, wo Freude quillt,
Du Stern auf unsrer Bahn!
Der Anker steigt, das Segel schwillt,
Du nimmst uns freundlich an!

Katharina.

Es ist für die Lebenszeit.

(Die Auswanderer singen etwas näher den zweiten Vers.)

Katharina.

Red' mit ihm!

Liesli.

Ich kann nicht.

Katharina.

Bodmer, ich bitt' Euch um Gotteswillen, muß es denn sein?

Digitized by Google

Bodmer.

Kathrin, seh' Sie nur den langen Zug! Da sind sie schon an den Pappeln! Wie sie sich umschauen, als wollten sie zum letzten Mal die deutsche Erde sich in die Erinnerung bringen. Ich muß sie begrüßen. Muth, Muth, Freunde! Muth zur neuen Fahrt! Setzt Euer Leben dran, Eure Ehre! Freiheit! Freiheit, Glück und Ehre! (Spricht:)

Amerika, du nimmst uns an,
Reichst uns die Bruderhand
Und wirst dem deutschen Pilgersmann
Zum neuen Vaterland! (Ab.)

Liesli (furchtbar aufgeregt).

Kathrin! Wo ist er hin? ... Bodmer! Bodmer!

Katharina.

Er kommt wieder.

Liesli.

Kommt er wieder, Kathrin? Komm, führ' mich. Ich muß mich in den Brunnen stürzen ...

Katharina.

Kind —

Liesli.

Ich kann nicht leben.

Katharina.

So faß Dich, so entschließ Dich, mach's rasch, er kommt wieder, sag' Ja! Geh mit!

Digitized by Google

Liesli.

Ich will sterben.

Katharina.

Versündige Dich nicht! Sag' ihm ein herzhaft Lebwohl, es ist nun so oder so ... ich will nicht in Dich drängen. Das ist Erleuchtung. Kommt Dir die nicht von Oben, Worte können's nicht geben.

Liesli.

Könnt' ich nur, Kathrin! Aber ich steh' eingewurzelt ... Da am Boden hälts mich fest. Ich hab mir's gesagt, seit drei Jahren, da er zum ersten Mal mit der Sach' anfing, ich hab mir's innerlich gelobt, ich ging nicht mit nach Amerika. Ich hab's nicht begreifen können, wie man sein' Heimath so verlassen kann, und das ist mir so fest, so fest geworden im Herzen, daß es nur der Tod ausreißen kann.

Katharina.

Aber die Lieb' und, Kind, der Gehorsam!

Liesli.

Er geht um sich, Kathrin; er geht um sein Glück. Ich habe kein Glück, ich gebe kein Glück; ich hab' keine Kinder, Kathrin! Ach, Kathrin, hätte Gott die Gnade mir verliehen, die Gnade! Aber was soll ich draußen, was soll ich in der andern Welt? Es rührt mich nichts, es ficht mich nichts an; es ruft mich nichts, es fäßt mich nichts. Ja, griff' er mich und schleuderte mich hinter sich auf den Wa-

Digitized by Google

gen, dann wollt' ich gehorchen und dulden, aber aus freien Stücken das thun, was mir im Grund der Seele seit Jahren widersträubend und feindselig gewesen ist, das kann ich nicht ... ich wandre nicht aus, o Gott, ich kann ja nicht ...

Katharina.

Kind, die Leut kommen — versteck Dich, daß sie den Kummer nicht sehen — Es schimpfirt Deinen Mann und Dich — komm! komm!

Liesli.

Nein, ich muß ihn noch einmal sehen ...

Sechster Auftritt.

Die Auswanderer haben kurz vorher noch einen Vers angestimmt und treten singend im Hintergrunde auf in Gruppen, theilweis bergab kommend, theils links vom Zuschauer von der Seite. Sie ziehen langsam und geräuschlos vorüber. Bodmer. Die Vorigen.

Bodmer.

Glück auf, ihr Leute, den Augenblick komm' ich nach ... Hier, meine Geräthschaften ...

Liesli (stürzt ihm an den Hals).

Bodmer! Ich laß Dich nicht!

Digitized by Google

Bodmer.

Biſt Du da, Liesli?

Liesli.

Ja, Bodmer.

Bodmer.

Du läßt mich nicht? Denkſt, daß ich da bleibe?

Liesli.

Ich denk nicht, daß Du da bleibſt.

Bodmer.

Alſo — was kann Eins thun, als ſich die Hand geben und ſagen: Leb wohl!

Liesli.

Leb wohl!

Bodmer.

Du ſagſt's?

Liesli.

Aus tiefſtem Herzensgrund. Leb wohl, Bodmer. Siehſt mich nicht wieder. 'S nächſt' Frühjahr bin ich todt. Willſt dann ein ander Weib nehmen, ſo ſegne ſie Gott.

Bodmer.

Ich will kein ander Weib nehmen.

Liesli.

Mußt's, Bodmer! Wirſt Kinder haben und Deine Freud' am Leben.

Bodmer (ſich furchtbar bekämpfend).

Liesli! ... Komm mit!

Digitized by Google

Liesli.

Laß mich da, Guter! Ich bleib' daheim. Gottes Engel seien um Dich! Leb' ewig wohl! Ewig! (Will ab.)

Katharina (hält sie).

Bodmer.

Liesli — folgst Deinem Mann nicht? Gehst nicht mit?

Katharina (schüttelt den Kopf).

Bodmer (im höchsten Zorn).

Daß ich . . . — (er besänftigt sich). Ihr Leut' da, kommt Eins her — hebt mir den Koffer auf! (Er winkt Vorüberziehenden).

(Zwei Bursche kommen und tragen den Koffer fort.)

Bodmer.

Tragt ihn an mein Wägle . . . hab doch all meine Sachen . . . (tastet an seinen Taschen und der Brusttasche) tragt ihn voraus, Leut', ich komm' hintennach . . . ich . . . (als wollt' er gehen, bleibt wie irr stehen und kommt wieder zurück).

Katharina.

Laßts nun genug sein! Gott behüt' Euch! Lebt wohl!

Bodmer

(geht und wendet sich hinten noch einmal um).

Liesli! . . . (Er kehrt zurück und nimmt seinen vergessenen Mantel unter den Arm). Kathrin! Auf Wiedersehen! (Er umarmt Katharina.) Dermaleinst! (Der Mantel entfällt ihm. Er bückt sich darnach. Indem fällt ihm ein Messer aus der Brust. Er hebt den Mantel auf, ohne das Messer zu beachten.)

Digitized by Google

Katharina (weinend).

Da, Bodmer! Euer Messer! (Sie wendet sich abseits.)

Bodmer

(nimmt das Messer gedankenlos, behält's aber frei in der Hand. Er wendet sich noch einmal zu Liesli, halb bittend).

Liesli! Folgst Deinem Mann nicht mit nach Amerika?

Liesli (schüttelt den Kopf).

Bodmer.

Liesli —

Katharina.

Um Gotteswillen — laßt's gut sein — geht!

Bodmer.

Liesli, folgst Deinem Mann nicht mit nach Amerika?

Liesli (will verneinend gehen).

Bodmer.

Nichts — nichts bewegt Dich — kein Blitz vom Himmel. — Kein Zorn des ewigen Gottes — kein Schmerz? ... Du kannst's! ...

Liesli (schweigt).

Bodmer (will gehen, kehrt aber wieder um).

Kannst's! Soll ich den Berg zertrümmern? — Folgst nicht? (Indem er gleichsam sucht, womit er sie erschüttern solle.) Erschrickst vor keinem Schwur? Vor Nichts? Alles Luft, alles Worte für Dich? Nichts? Nichts? Vor Nichts? (Er tritt vor, immer wie nach etwas suchend, was sie in ihrer Weigerung wankend machen solle. Er erblickt das Messer

Digitized by Google

in seiner Hand und sticht sich in die Brust vor Zorn und Verzweiflung.) Auch davor nicht?

Liesli

(wandte sich um und stößt einen furchtbaren Schrei aus, indem sie Bodmern um den Hals fällt).

Bodmer (sinkt).

Katharina (die nur halb hinsah).

Um Gotteswillen!

Letzter Auftritt.

Reisender. Griesinger. Landleute. (Die eben vorüber wollten.) Die Vorigen.

Reisender.

Was geschieht da?

Griesinger.

Herr des Lebens! Er hat sich umgebracht.

Katharina.

Er stirbt! Bodmer, was habt Ihr gethan?

Bodmer (liegt auf der Erde).

Liesli (wie leblos über ihm).

Reisender.

Dahin konnte sich Eure Liebe verirren?

(Die Auswanderer singen ihr Lied in der Ferne.)

Digitized by Google

Bodmer.

Mein Zorn, Herr! ... Sagt nicht, daß das aus dem Herzen eines Menschen kam! Das kam von Oben! Gott hat mir ein Recht gegeben, so zu strafen und zu richten. Soll ein Weib sagen, ich theile nicht mit Dir Dein Glück und Dein Unglück, Deine Tugend und Dein Verbrechen und die Welt so groß und unermeßlich sie ist?

Fast zugleich.

Griesinger.

Unglücklicher Mann! Mäßigt Euch! ...

Reisender.

Ist Hülfe möglich?

Katharina.

Bodmer! Was habt Ihr gethan?

Bodmer.

Gesprochen, wie die sprechen, die lieben! ... Nun wand're ich aus in's ewige Land! Dorthin folgst mir doch, Liesli? O ich weiß — nun fühlst's: — Und — er soll — Dein — Herr sein! (Er senkt sein Haupt und stirbt.)

Liesli

(richtet sich langsam auf, sieht nicht mehr auf Bodmer, streicht die Haare aus der Stirn und sagt irr redend und halb die frühere Melodie singend).

„Amerika ... wo Freude quillt,
Du Stern auf unsrer Bahn!"

(Wahnsinnig heiter.) Amerika! Bodmer! Nach Amerika! (Halb singend.) „Der Anker steigt! Das Segel schwillt."

Digitized by Google

Ha! Hört! Freunde! — Bleibt — bleibt! Bodmer! Bodmer! Ich folge. (Sie stürzt nach hinten auf die Anhöhe zu.)

Katharina (will nach).

Reisender (hält sie zurück).

Laßt! Laßt!

Liesli.

Ich geh mit nach Amerika! Bodmer! Bodmer! Ich gehe ja mit! Bleibt! Bleibt! Ich komme! Bodmer! Nimm mich mit! Nimm mich mit! Nach Amerika! (Sie ist jetzt oben, breitet die Arme aus und stürzt sich in die Tiefe.)

(Wie Liesli fällt, stößt Katharina einen Schrei aus und sinkt über Bodmer's Leiche.)

Grjesinger.

Da ist nichts zu thun — als zu beten! (Er faltet gen Himmel blickend die Hände. Der Reisende beugt sich über die ohnmächtige Katharina.)

Der Vorhang fällt.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.